Ericheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag

Bezugspreis einschl. Abtrag te Monat 1,10 Reichs-mart, durch die Poli bezogen monatlich 1,10 Reichs-mart, zuzügl. Zustellgebühr. — Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und dei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen.

Beidiaftsitelle: Strehlener Strafe 9.

und Umgegend

Beröffentlichungsblatt für die städt. Behörden, das Amtsgericht u. die örtl. Bereine.

Unzeigen werben bis ipatestens Montag, Mittwoch u. Freitag vorm. 9 Uhr erbeten, größere 1 Tag vorher. Im Falle von höherer Gewalt und bei Betriebs- ober Berkehrsstörungen hat ber Bezieher keinen Anspruch auf Lieserung ber Zeitung ober auf Rückzahlung bes Bezugspreises. — Einzelnummer 10 Apfg.

Unzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Kpfg., Text-Anzeigen 15 Kpfg. die Millimeterhöhe. Rachlaß usw. nach Breisliste. Z. Zt. 1st Preisliste Kr. 5 gültig. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Text. und Anzeigenteil: Arthur Sioflossa, Zobten. Drud und Berlag: Buchdruderei Arthur Sioflossa, Zobten, Streblener Straße 9.

Ungeigen finden beste und meiteste Berbreitun

Der Bezug gilt als jortbestehend, wenn nicht rechtzeitig berfelbe gefündigt mirb.

Freitag, den 10. Mai 1940

Für undeutlich geschriebene oder durch Fernsprecher über- 156. Jahrg

Englisch-französischer Einbruch in Holland und Belgien um gegen das deutsche Ruhrgebiet vorzustoßen.

In letter Stunde von der deutschen Wehrmacht aufgefangen. — Gensationelle Enthüllungen über die Zusammenarbeit Belgiens und Sollands mit den Westmächten.

Memorandum der Reichsregierung

an die königlich-belgische und königlich-niederländische Regierung.

Kriegspolitit im Klaren. Es besteht in der Mus- Reutralität bewahren murden. weitung des Krieges auf andere Cander und in dem Misbrauch ihrer Völker zu Hilfs- und Söldnerkruppen Englands und Frankreichs.

Der lehte Versuch in dieser Richtung war der Blan, Standinavien mit Hilfe Norwegens zu befeben und hier eine neue Front gegen Deutschland ju errichten. Rur durch das Gingreifen Deutschlands in legter Stunde murde dieje Abficht gunichte gemacht. Deutschland hat hierfür vor der Weltöffentlichkeit den dokumentarischen Nachweis erbracht. Sofort nach dem Scheitern der britischfrangofischen Affion in Standinavien haben England und Frankreich ihre Politit der Kriegsausweitung in anderer Richtung wieder aufgenommen. So verkündete noch während des fluchtartigen Rückzuges der britischen Truppen aus Norwegen der englische Premierminister, daß England infolge der veränderten Situation in Standinavien nunmehr in der Cage fei, eine Ber lagerung des Schwergewichts feiner Flotte nach dem Mittelmeer vorzunehmen und daß englische und frangösische Einheiten bereits nach Alegandrien unterwegs feien. Das Mittelmeer wurde jeht zum Mittelpuntt der englisch-französischen Kriegspropaganda.

In Wirklichkeit aber diente diese scheinbare Berlagerung der englisch - französischen Kriegspolitik nach dem Mittelmeer einem ganz anderen Zweck. Sie war nichts anderes als ein Ablentungsmanöver größten Stils, um Deutschland über die eigentliche Richtung des nächsten englischfrangöfifchen Ungriffes zu täufchen, benn, wie der Reichsregierung feit langem befannt ift,

iff das mahre Ziel Englands und Franks reichs der sorgsam vorbereifete und nun= mehr unmittelbar bevorstehende Angriff gegen Deutschland im Weften, um über belgisches, niederländisches Gebief nach

dem Ruhrgebief vorzudringen.

Die Reichsregierung ist sich seit langem über beiden Cander im Falle eines Krieges zwischen das hauptziel der britischen und französischen Deutschland und England, Frankreich die strikteste

Belgien und die Niederlande haben diefe Bedingungen nicht erfüllt.

Sie haben bisher zwar den äußeren Schein der Neufralität zu mahren gesucht, in Wahrheit aber haben beide Cander völlig einseitig die Kriegsgegner Deutschlands begünstigt und ihren Absichten Borichub geleistet.

Mus den hier vorliegenden Unterlagen und im besonderen der beiliegenden Berichte des Reichsministeriums des Innern vom 29. Märg 1940 und des Oberkommandos der Wehrmacht vom 4. Mai 1940 stellt die Reichsregierung folgendes fest:

1. Seit Ausbruch des Krieges haben die belgische und die niederländische Presse in ihren feindlichen Auslassungen gegen Deutschland die englischen und französischen Zeitungen noch überboten. Diefe haltung haben fie troh dauernder Borftellungen durch das Reich bis zum heutigen Tage nicht geändert.

Darüber hinaus haben führende Perfönlich-feiten des öffentlichen Lebens in den beiden Can-dern in den lehten Monaten in immer steigenderem Mage zum Ausdrud gebracht, daß der Plat Belgiens und der Niederlande an der Seite Englands und Frankreichs sei. Viele andere Vorgänge des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Belgien und in den Niederlanden unterstrei-

chen noch diese Tendenz.

2. Die Niederlande in Verbindung mit belgischen Stellen haben sich dazu hergegeben, unter stagnatester Verletzung ihrer primitivsten Neutralitätspflichten die Versuche des englischen Secret Intelligence Service zur Herbeiführung einer Revolution in Deutschland zu unterftühen. Die auf belgischem und niederländischem Boden vom Secret Intelligence Service gebildete Organijation, die sich der weitestgehenden Unterstühung niederländischer und belgischer Stellen bis in die höchsten Kreise der Beamtenichaft und des Generalftabes erfreute, hatte nichts anderes zum Ziel als die Beseitigung des Führers und der Reichs-regierung mit allen Mitteln und die Einsetzung einer Regierung in Deutschland, die gewillt ware, Deutschland hat die Integrität Belgiens und Die Auflofung Der Ginheit des Reiches herbeiguder Niederlande anerkannt und respektiert unter führen und der Bildung eines ohnmächtigen fodeder felbstverftändlichen Boraussehung, daß diefe rativen deutschen Staatengebildes zuzustimmen.

Ertlärung des Reichsaußenministers

vor den Verfrefern der in- und ausländischen Presse.

dnb. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Freitagmorgen vor den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse im Bundesrafssaal des Ausswärtigen Amtes eine Erklärung folgenden Wortlautes ab:

Meine Herren!

England und Frankreich haben nunmehr endlich die Maske fallen laffen. Nachdem der Einbruch in Skandinavien misslungen war, kam der Alarm im Mittelmeer. Diefes große Täuschungsmanöver sollte das wahre Ziel Englands verschleiern: den Vorstoß auf das deutsche Auhrgebiet über Belgien und Holland. Dieser Angriff war, wie der Reichszegierung bekannt ist, seit langem mit Wissen Belgiens und Hollands im Geheimen vorzbereitet. Die Nachrichten der lehten Tage über englische Tru ppen ein la dun gen nach hollandischen und belgischen Bafen sprechen ein deutliche Sprache.

Der Reichsregierung ist nunmehr am gestrigen Tage bekannt geworden, daß England der belgischen und niederlandischen Regierung Mitteilung von der unmittelbar bevorstehenden Landung englischer Truppen auf belgischem und hollandischem Gebiet gemacht hat. Diese Mitfeilung deckt sich mit den in den Händen der Reichsregierung befindlichen uns widerleglichen Beweisen über den Aufmarsch der englischen und französischen Armee und über den unmitfelbar bevorstehenden Angriff auf das Ruhrgebiet über belgisches und hols

Der Führer ist nicht gewillt, das Ruhrgebiet, dieses wichtige deutsche Wirtschaftszenfrum, einer neuen englischefranzösischen Aggression auszusehen. Er hat sich daher entschlossen, die Neutralität Belgiens und Hollands gegen die englische fran = 3ösischen Aggressoren nunmehr unter seinen Schutzunehmen.

Mag es fich um einen neuen Akt verbrecherischer Willkur Englands und Frankreichs Mag es sich um einen neuen Art vervrecherischer Winkur Englands und Frankreichen handeln, die Deutschland diesen Krieg aufgezwungen haben, oder mag es sich bei diesem neuen Angriffsakt um einen Akt der Verzweiflung handeln, durch den die jetigen Machthaber in England und Frankreich, die durch ihre disherigen Mißerfolge bedrohte Existenz ihrer Kabinette zu retten suchen, dies ist für die deutsche Kegierung gleichgültig. Die deutsche Armee wird nunmehr mit England und Frankreich in der einzigen Sprache sprechen, die beren heutige Machthaber zu verstehen scheinen und mit diesen Machthabern end, gülfig abrechnen."

3. Die Mahnahmen der Kgl. belgischen und größer, sie befrägt ein Bielsaches der notissierten der Kgl. niederländischen Regierung auf militärischem Gebiet sprechen eine noch klarere Sprache. gen besteht kein Zweiset, daß es sich um englische Sie geben den unwiderleglichen Beweis für die Flugzugge gehandelt, Die große Jahl der Webster auch der Schriftstelle von der Schrifts wahren Absichten der belgischen und niederländi- Aberfliegungen und die Tatsache, ichen Politik. Sie ftehen ferner in schroffem von der königlich-niederländischen Gegensatz zu allen Erflärungen der Agl. belgiichen und Kgl. niederländischen Regierung, daß fie eine Benuhung ihres Staatsgebiets als Durchmarichland oder als Operationsbafis zu Cande, zur See und in der Luft mit allen Kräften und nach allen Seiten verhindern würden.

4. So hat 3. B. Belgien ausschließlich seine Oftgrenze gegen Deutschland befestigt, mährend es an feiner Grenze gegenüber Frankreich keinerlei Befestigungen angelegt hat. Wiederholte dringende Borftellungen der Reichsregierung wurden zwar von der Kgl. belgischen Regierung jedesmal mit der Jusage beantwortet, daß man eine Beseitigung dieses einseitig gegen Deutschland gerichteten Zustandes herbeiführen würde. Prak tijch aber geschah nichts und alle Bersprechungen in diefer Richtung blieben unerfüllt. Im Gegenteil, Belgien hat bis in die lehte Zeit hinein ausschließlich und unvermindert an dem Ausbau seiner gegen Deutschland gerichteten Befestigungen gearbeitet, mahrend die belgischen Westgrenzen nach wie vor unbefestigt blieben.

5. Ein ebenso offenes und ungesicherfes Ein fallstor ist das niederländische Küstengebiet für die britischen Luftstreitkräfte. Die Reichsregierung hat der königlich-niederländischen Regierung in forklaufenden Mikkeilungen den Nachweis über die Berlehung der niederländischen Neutralität durch englische Flugzeuge erbracht. Seit Kriegsausbruch sind englische Flieger fast täglich von den Riederlanden kommend über deutschem Boden erschie

von der foniglich-niederlandischen Regierung feinerlei wirkliche Magnahmen getroffen wurden, beweisen eindeutig, daß die englische Luftwaffe niederländisches Hoheitsgebiet mit Wiffen und Duldung der foniglich-niederlandischen Regierung instematisch zum Ausgang ihrer Operationen gegen Deutschland gemacht hat.

6. Ein noch frafferer Beweis für die mahre belgische und niederländische Einstellung aber ift der allein gegen Deutschland gerichtete Aufmarich der gesamten mobilifierten belgischen und niederländischen Truppen. Während Anfang September 1939 Belgien und die Niederlande ihre Truppen ziemlich gleichmäßig an ihren Grenzen verteilf hatten, wurden parallel mif der sich immer mehr vertiefenden Zusammenarbeit zwischen den belgifchen und niederländischen Generalstäben und den Generalstäben Englands und Frankreichs einige Zeit später die Westgrenzen diefer Cander von Truppen entblößt und die gesamten belgischen und niederländischen Truppen an der Offgrenze der beiden Cänder mit Frontstellung gegen Deutschland konzentriert.

7. Dieje Maffierung belgifcher und niederlandischer Truppen an der deutschen Grenze wurde vorgenommen zu einer Zeit, zu der Deutschland an feinen Grengen gegenüber Belgien und den Riederlanden keinerlei Truppen konzenfriert hatte, zu der England und Frankreich dagegen eine starte motorifierte Angriffsarmee an der belgischfrangösischen Grenze versammelten. Das heißt ges. Adolf hiller. tifigiert. In Wirklichkeit aber ift ihre Jahl weit durch die Maffierung englijch-frangofischer Un-

Der Führer schenkt gefangenen Norwegern die Freiheit

Das Berhalfen der Armee und der Bevolkerung Norwegens mar offen und ehrlich.

der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der offen und ehrlich gefämpft und unfere Berwundeutschen Truppen in Norwegen heute folgenden deten und Gefangenen nach feinem besten Ber

Entgegen dem Willen des deutschen Boltes und feiner Regierung haben König Baaton von Norwegen und fein Kabinett jum Kriege gegen Deutschland aufgefordert.

In diefem Kampfe konnten folgende Feststel lungen gemacht werden: Unläglich des Krieges im Often wurden von den Polen deutsche Soldaten, die das Unglud hatten, verwundet oder unverwundet in ihre Bande gu fallen, meift in der graufamften Weise mighandelt und ju Tode den, bis die ehemalige norwegische Regierung maffatriert. Jum Unterfchied muß von der nor- ihren Aufruf zum Kampfe gegen Deutschland guwegischen Urmee festgestellt werden, daß fich in den Entartung der Kriegsführung gezeigt hat.

hinterliftigen Mittel, wie sie bei den Polen an nehmen.

bnb. Der Jührer und Oberfte Befehlshaber der Tagesordnung waren, verabicheuf. Er ha mögen anständig behandelt, geachtet und ver

> Die Zivilbevölkerung hat eine ähnliche Hal tung bewiesen. Sie befeiligte sich nirgends am Kampf und nahm fich in fürforglicher Weife unferer Berlehten an.

Ich habe mich daher entschlossen, in Würdigung diefer Umflände die Genehmigung zu er-teilen, die gefangenen norwegischen Soldaten wieder in Freiheit ju fegen. Nur die Berufsfoldaten muffen jo lange in haft behalten werrudgezogen hat oder bis fich Offiziere und Solihr nicht ein Fall einer solchen entwürdigen- daten durch feierliches Chrenworf im einzelnen nen. 127 solcher englischer Aberfliegungen mur- also, Belgien und die Niederlande nahmen zu Enfartung der Kriegsführung gezeigt hat. verpflichken, unter keinen Umftanden an weite- den einwandfrei in allen Einzelheifen festgestellt einer Zeit, in der ihre Neutralität im Westen und der koniglich-niederländischen Regierung no- durch die Haltung Englands und Frankreichs und

griffstruppen immer bedrohter ericbien - und fie daher alle Veranlaffung gehabt hätten, ihre Sicherung hier zu verstärken -, ihre eigenen Truppen von diesen gefährdeten Westgrenzen fort, um sie an ihre Oftgrenzen zu werfen, die von deutschen Truppen völlig entblößt waren. Erft dann hat Deutschland seine Gegenmagnahmen getroffen und nun auch feinerseits Truppen an den belgiichen und niederländischen Grenzen aufgestellt. Der belgische und der niederländische Generalstab aber haben durch diese plöhlichen und an sich jeder militärifchen Regel widersprechenden Magnahmen ihre mahre Einstellung integriert. Ihr Borgehen wird aber verständlich, wenn man weiß, daß diese Magnahme im engsten vorheri gen Einvernehmen mit dem englisch-frangofischen Generalftab getroffen wurden und daß die belgifchen und niederländischen Truppen sich niemals als etwas anderes betrachtet haben, denn als die Borbut der englisch-frangofischen Ungriffsarmee

8. Unterlagen, die der Reichsregierung vor-liegen, beweisen, daß die Vorbereilungen Englands und Frankreichs auf belgischem und niederländischem Gebiet für ihren Ungriff gegen Deutschland bereits weitestgebend fortgeschriften find. So find bereits feit langerer Zeit im geheimen alle hinderniffe an der belgischen Grenze nad Frankreich, die einem Einmarich der eng lifch-französischen Ungriffsarmee entgegenstehen tonnten, fortgeräumt. Flugpläte in Belgien und den Riederlanden find von englischen und frangöfifchen Offizieren erfundet und ihr Ausbau veranlaßt worden. Transportmaterial wurde von Belgien an der Grenze bereitgestellt und feit turger Zeit find Vortommandos von Stäben und Truppenteilen der englisch-frangösischen Urmee in verschiedenen Teilen Belgiens und der Riederlande angefommen.

Diese Tatsachen und weitere Meldungen, die sich in den letten Tagen häuften, erbrin= gen den einwandfreien Beweis, daß der engs lisch=französische Angriff gegen Deutschland unmittelbar bevorsteht. Und daß dieser Vor= stoß an die Ruhr über Belgien und die Nie= derlande erfolgen wird.

Das Bild der belgischen und niederländischen Einstellung, wie es sich aus diefen unwiderleglichen Tatfachen ergibt, ift eindeutig und flar. Beide Cander haben fich vom Musbruch des Krie ges an und entgegen den von ihren Regierunger nach außen bin abgegebenen Erflärungen insgeheim auf Seiten Englands und Frankreichs ge-stellt, also auf Seite der Mächte, die sich zum Ungriff gegen Deutschland entschlossen und ihm den Krieg erflärt haben. Obwohl der herr belgische Mufenminifter verschiedentlich von deutscher Seite in allem Ernft auf diese Haltung hingewiesen wurde, hat sich nicht das Geringste geändert. Bielmehr hat der Herr belgifche Berteidigungsminifter fürzlich in der belgischen Kammer öffent. lich Erklärungen abgegeben, die in nicht misszuverstehender Weise das Eingeständnis enthalten daß zwifden den Generalftaben Belgiens, Franfreichs und Englands alle zum gemeinsamen Borgehen gegen Deutschland notwendigen Magnahmen vereinbart worden find. Wenn trogdem Belgien und die Riederlande nach außen auch weiterhin eine Politik der Unabhängigkeit und Neufralität proklamieren, so tann das im Lichte der feststehenden Tatfachen nur als ein Versuch angesehen werden, über die wahren Absichten der belgischen und niederländi ichen Politit hinwegzutäuschen.

Die Reichsregierung fann bei diefer Cage je doch nicht mehr bezweifeln, daß Belgien und die Riederlande entschlossen sind, den bevorstehenden englisch-frangösischen Ungriff nicht nur zu dulben fondern nach jeder Richtung hin zu begünftigen und daß die von den Generalstäben der beiden Cander mit dem englisch-französischen Generalstab getroffenen Abmachungen ausschliehlich die Truppen nunmehr ben Befehl erfeilf, Die ffand entgegengeseht wird. Die Reichsregie=

Das Rifferkreuz vom Gifernen Kreuz.

dnb. Der Führer und Oberfte Befehlshaber der Wehrmacht hat für hervorragende Berdienfte im Zusamisienhang mit den Operationen in Norwegen das Rifterfreug jum Gifernen Kreug ver liehen:

3m Beer:

Generalleutnant Dietl, Kommandeur einer Gebirgsdivision, Generalleufnant Pellengahr, Kommandeur einer Infanteriedivision, General-major Engelbrecht, Kommandeur einer Infanferiedivifion, Oberft Fifcher, hermann, Kommandeur eines Infanterieregiments, Major Alein Walter, Bataillonstommandeur in einem Infanterieregiment, Oberleufnant Mathefi, Ceopold, Kompaniechef in einem MG.-Bafaillon, Oberleutnant Gerlach, Waldemar, Kompaniechef in einem MG.-Bataillon.

In der Ariegsmarine:

Generaladmiral Saalwächter, Marinegruppender Zerfförer.

In der Cuffmaffe:

Oberst Fiebig, Commodore eines Kampsge-schwaders, Hauptmann Hogzel, Kommandeur einer Kampsgruppe, Oberleutnant Schäfer, Elmar, Jlugzeugführer in einer Kampfgruppe, Ceutnant Möbus, Martin, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe, Ceutnant Baumbach, Werner, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe, Un-teroffizier Grenzel, Gerhardt, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe.

Das Rifferfreug zum Gifernen Kreug murde Werner, Kommandant eines U.-Bootes.

Minister Pavolini in Berlin eingetrossen.

Bergliche Begrugung durch Reichsminifter Dr. Goebbels.

Alessandra, Dr. Goebbels, in Berlin eingetrossen. dem Staatlichen Schauspielhaus in Berlin, dur Er wird hier u. a. an der deutschen Erstaufführung deutschen Erstaufführung. Dem bedeutenden Erbes Schaufpiels "Cavour" bon Benito Muffolini und Giovanchino Forzano teilnehmen, das das Staatliche Schaufpielhaus anläglich des Jahres= tages der Brundung des romifchen Imperiums in festlichem Rahmen der deutschen Offentlichkeit übergibt.

Reichsminister Dr. Goebbels hieß Minister Bavolini bei seiner Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof auf das herzlichste willkommen. Zur Begrüßung waren Reichspressechef Dr. Dietrich, fer= ner fämtliche Abteilungsleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, als Vertreter des Auswärtigen Amtes der Leiter der Rulturpolitischen Abteilung, Gesandter von Twardowski, mit anderen Herren, als Vertreter der Reichshauptstadt Stadtpräsident Dr. Lippert, der Stadttommandant von Berlin, Generalleunant Seifert, sowie führende Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht erschienen. Von itaienischer Seite waren Botschafter Attolico, Botschaftsvat Zamboni mit anderen Mitgliedern der italienischen Botschaft, Generaltonful Rengetti und der Landesaruppenleiter des Berliner Fascio Ruggeri, zugegen.

"Cavour, der Einiger Italiens."

dnb. Um vierten Jahrestage der Gründung des italienischen Imperiums kam im festlichen Staatsrat Gründgens, und die Träger der Haupt-Rahmen das Schauspiel "Cavour", das ben rollen danken mußten.

dnb. Der italienische Minister für Boltstultur, Schöpfer des Imperiums, Benito Muffolini, und eignis entsprach auch der Besuch der festlichen Aufführung, der zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Staat und Partei, Diplomatie und Behrmacht, dem fünftlerischen und kulturellen Leben der Reichshauptstadt beiwohnten.

In der Ehrenloge sah man den königlichitalienischen Botschafter Erzellenz Attolico und Frau Attolico, den italienischen Minister für Boltskultur Aleffandro Bavolini, Generalfeld marschall Göring und Frau Göring, Reichs propagandaminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels sowie die Herren der Begleitung des Ministers Bavolini.

Das von dem Generalintendanten Staatsrat Guftav Gründgens in Szene gefette Wert, bas die geschichtliche Episode von Villafranca aus dem Kampf um die Einigung Italiens zum Gegenstand hat, fand in der hervorragenden Besetzung des Staatlichen Schauspielhauses eine begeisterte Aufnahme, die sich von Bild zu Bild steigerte. Am Schluß wurde die von leidenschaftlichem Schwung getragene außerordentlich bühnenwirksame Dich tung mit minutenlangen begeisterten Ovationen aufgenommen, für die neben dem anwesenden Dichter Giovacchino Forzano, der Spielleiter,

"Nur die Zaten werden mein Schweigen brechen!"

Muffolini fprach vom Balkon des Palazzo Benezia.

starte Ginheiten der verschiedenen Waffengattungen der Garnison Rom angetreten waren.

Als der Duce unter dem Dröhnen der Salut= chüffe in der Uniform eines Ersten Marschalls des Imperiums erschien, begrüßte stürmischer Beifall ben Begründer des Imperiums, ber an ber Spipe sämtlicher Regierungsmitglieder, der Brafidenten von Senat und Kammer, der Marschälle Badoglio, Graziani, de Bono, des Großadmiral Thaon di Nevel, des Parteidirektoriums, sowie zahlreicher hoher Offiziere von Wehrmacht und Miliz nach vem Abchreiten der vor dem Nationaldenkmal angetretenen Formationen vor dem Grabmal des Unbefannten Soldaten die Berleihung von Kriegsauszeichnungen an Spanien- und Albanienfampfer vornahm.

Nach seiner Rudfehr in den Palazzo Benezia

bnb. Im Mittelpunkt der zahlreichen Beran= | tausenden gählenden begeisterten Menge immer staltungen anläglich bes vierten Jahrestages des neue Kundgebungen bereitet, so daß der Duce Imperiums und des Tages des Beeres stand die schließlich dem stürmischen Drangen nachgeben und große militärische Feier auf ber Biazza Benezia, wo fich wiederholt auf dem historischen Balton des Palazzo Benezia zeigen mußte. Dem immer laute-ren Jubel der unübersehbaren Menge gebot Mussolini schließlich Einhalt, als er in kurzen, markigen und vor stürmischem Beisall begleiteten Sätzen die Bedeutung des heutigen Tages auch für die Gegenwart wie folgt unterstrich:

"Der 9. Mai 1936 ist ein großer Tag in ber Geschichte des Vaterlandes, ein Tag sonnenklaren Sieges. Nach meinen Reden müßt Ihr Euch an mein Schweigen gewöhnen. Nur die Taten werden es

Nicht endenwollender Beifall und neue fturmische Ovationen folgten ben Worten des Duce, Kundgebungen, die sich noch lange Zeit fortsetzten, bis die Menge die historische Statte im Herzen der wurden Muffolini von einer nach vielen Zehn- italienischen Sauptstadt verließ.

fem Zwede dienen. Der von belgischer und nie- haben, und auf die belgischen und niederlanderlandischer Seite vorgebrachte Einwand, daß dischen Regierungsftellen, die dieses geduldet diefe Entwidlung nicht ihrer Absicht entspreche, haben und gefestigt haben. fondern daß fie einfach infolge ihrer Bilflofigfeit England und Frankreich gegenüber gezwungen gewejen feien, dieje Saltung einzunehmen, tann nicht als stichhaltig anerkannt werden. Sie ändert aber vor allem für Deutschland nichts an der gegebenen Sachlage.

Die Reichsregierung ift nicht gewillt, in diesem dem deutschen Volke von England und Frankreich aufgezwungenen Existenzkampf den Angriff Englands und Frankreichs tatenlos

noch folgendes hingugufugen: Die deutschen Truppen in Belgien oder den Niederlanden Truppen kommen nicht als Feinde des bel- auf Widerstand ftogen, so wird dieser mit gischen und des niederländischen Volkes, allen Mitteln gebrochen werden. Für die sich dernn die Reichsregierung hat diese Entwick- daraus ergebenden Folgen und für das dann lung weder gewollt noch herbeigeführt. Die unvermeidliche Blutvergießen würden die Kgl. Verantwortung dafür fällt auf England und Belgische und Kgl. Niederläche Regierung Frankreich, die den Angriff gegen Deutsch: ausschließlich die Verantwortung zu fragen land auf belgischem und niederländischem haben. Terriforium in allen Einzelheifen vorbereitet Verlin, den 9. Mai 1940.

Die Reichsregierung erklärt ferner, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch diese Maßnahmen die Souveränität des Königreichs Belgien und des Königreiches der Nie= derlande noch den europäischen oder außer= europäischen Besitzstand dieser Länder jest oder in Bukunft angutaften.

Die Agl. Belgische und die Agl. Nieder= ländische Regierung aber haben es heute noch abzuwarfen und den Krieg über Belgien und in der Hand, das Wohl ihrer Völker in letter Amtes sowie einige weitere Persönlichkeiten teils bie Niederlande in deutsches Gebief hinein- Stunde sicherzustellen, indem fie dafur forgen, tragen zu lassen. Sie hat dehalb den deutschen daß den deutschen Truppen keinerlei Wider= Neutralität diefer Lander mit allen militari, rung fordert die beiden Regierungen hiermit schen Machtmitteln des Reiches sicherzustellen. auf, unverzüglich die hierfür erforderlichen feiertag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt. Die Reichsregierung hat diefer Miffeilung Befehle zu erfeilen. Sollten die deutschen

Memorandum der Reichsregierung

an die Großherzoglich-Luremburgische Regierung.

Memorandum.

Die Reichsregierung ift zuverläffig darüber unterrichtet, daß England und Frankreich im Berfolg ihrer Politif der Kriegsausweitung beschloffen befehlshaber Weft, Kapitan 3. S. Ben, Führer haben, Deutschland in nächster Zeit über belgisches und niederländisches Bebief anzugreifen.

Belgien und die Niederlande, die unfer Bruch ihrer Neutralität insgeheim seit langem auf der Seite der Begner Deutschlands stehen, wollen diesen Angriff nicht nur nicht verhindern, sondern begünstigen. Die Tatsachen, die den Beweis hierfür erbringen, find im einzelnen in einem Memorandum dargelegt, das der föniglich-belgischen und der töniglich-niederländischen Regierung überreicht wird und in Abschrift hier beigefügt iff

3ur Abwehr des bevorftehenden Ungriffs haben die deutschen Truppen nunmehr den Befehl allen Machtmitteln des Reiches sicherzustellen.

Die von Frankreich und England im Einverständnis mit Belgien und den Niederlanden beschlossene Offensive wird auch das luxemburgische Staatsgebiet mit erfassen. Die Reichsregierung ist daher gezwungen, die von ihr zur Abwehr des Angriffs eingeleiteten militärischen Operationen auch auf das lugemburgifche Gebiet zu erftreden.

Der Großherzoglich luremburgischen Regierung ift bekannt, daß die Reichsregierung bereif rung ist bekannt, daß die Reichsregierung bereit war, die Neufralikät und Integrikät Luxemburgs zu respektieren unter der Voraussehung, daß auch die übrigen Nachbarmächke des Großherzogkums die gleiche Halkung einnehmen würden. Die Verhandlungen über entsprechende Vereinbarungen zwischen den bekeiligken Mächen, die im Sommer 1939 unmitkelbar vor dem Abschluß zu stehen Leitenbandel und des Außendommissarisk sowie Vertreter des diplomatischen Korkstalls sowie Vertreter des diplom ferner verlieben: Korvettenkapitan hartmann, erhalten, die Neutralität diefer beiden Cander mit Frankreich findet in dem jeht von ihm gemein-

faffen milifarifden Beidluffen eine Ertfarung. die feiner weiteren Beleuchtung bedarf.

Die Reichsregierung erwartet, daß die Großherzoglich luxemburgische Regierung der jeht durch die alleinige Schuld der Gegner Deutschlands geschaffenen Cage Rechnung frägt und die notwendigen Magnahmen trifft, damit die lugemburgische Bevölkerung der deutschen Aftion feinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die Reichsregierung gibt ihrerfeits der Großherzoglich lugemburgischen Regierung die Versicherung, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch seine Mahnahmen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des Großherzogtums jeht oder in Jufunft anzutaften.

Berlin, den 9. Mai 1940.

Keindliches U-Boot durch Bombenabmurf vernichtet.

dnb. Berlin, 9, Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Kampfflugzeuge griffen feindliche Seeftreitfrafte bei Narvit an. Dabei wurde ein Transporfer von 7000 Tonnen durch eine Bombe mittleren Kalibers zum Sinken gebracht.

Nördlich Narvit griffen Kampfverbande wiederholt in den Erdfampf ein, belegten Marichtolonnen mit Bomben und befämpften feindliche Batterieftellungen.

Die Luftwaffe vernichtete im Stagerrat ein feindliches U-Boot durch Bombentreffer.

Un der Westfront verlief der Tag ruhig.

Frangösischer Kreuzer schwer beschädigt.

dnb. Die französische Presse gibt jest kleinlauf ju, daß der frangofifche greuger "Emile Berfin" vor Namsos durch die Angriffe der deutschen Luftwaffe schwer beschädigt worden ift.

Dieser Kreuzer lief 1933 vom Stapel und hat eine Wasserverdrängung von 5886 Tonnen. Er ist bestückt mit weun 15,2=cm=Kanonen, vier 9=cm= Flat, acht 3,7-cm-Flat, sechs Fl.-MGs. und seche Torpedoausstoßrohren. Er führt zweihundert Minen und zwei Flugzeuge mit fich. Die Stärke der Besatzung beträgt 567 Mann.

Eine Bombe schweren Kalibers traf das Hinterdeck des Kreuzers und durchschlug das Schiff. Die Beschädigung ift so schwer, daß ber Kreuzer für die französische Kriegsmarine aus lange Zeit, wenn nicht ganz, ausfällt.

2000 Klm. Eifenbahnstrecken wieder benußbar

bnb. Deutsche Eisenbahnpioniere haben in Norwegen die dortigen Gisenbahnstrecken in grö-Berem Umfange wieder hergestellt, so daß bereits jest die Mehrzahl der Hauptverbindungsstrecken wieder benugbar ift. Wie umfangreich ber Ginsak dieser deutschen Spezialtruppen bisher schon gewesen ift, zeigt die Tatsache, daß die deutschen Eisenbahnpioniere bisher 2000 Kilometer Strecke zum Berkehr freigegeben haben. Sie haben allein über 700 Meter Eifenbahnbrücken wieder her-

Der Führer empfing Botschafter Attolico.

bnb. Der Führer empfing Donnerstag in der Reuen Reichsfanzlei den von feinem Berliner Posten scheidenden Königlich italienischen Botichafter Dr. Attolico und Frau Attolico gur Berabschiedung.

Bu Ehren des aus Berlin scheidenden Röniglich italienischen Botschafters Attolico und Frau Attolico gab der Reichsminister des Auswärtis gen von Ribbentrop am Donnerstag ein Frühstück im kleinen Kreis, an dem Mitglieder der italienischen Botschaft, herren des Auswärtigen

dnb. Der Führeer hat Seiner Majestät dem König von Rumänien zum rumänischen Kational-

Dr. Len sprach vor Politischen Leifern. bnb. Der Reichsorganisationsleiter der 215-DUB., Dr. Robert Cen, iprach am Donnerstagmittag in der Schulungsburg der NSDUB. in Wannsee vor einem Kreis Politischer Ceiter über die Gegenwartsaufgaben der Partei und ihren Einfak im Krieg.

Dr. Len führte u. a. aus: Wir fteben vor dem Umbruch einer Weltenordnung, und es öffnen fich Erfenntniffe, die Jahrhunderte verschloffen waren! Der Sieg ber Bernunft wird auch in der Welt gu jener finnvollen Ordnung führen, die uns unferen Blat an der Sonne gewährleiftet." In Diesem jest gegen Deutschland entfesselten Krieg sieht sich das deutsche Bolt England und Frankreich als den durch gemeinsame Berbrechen verbundeten Machten gegenüber. Diefe Alliang aus glei. chen Berbrechen niederzuringen, ift bas beutiche Bolt gum Gegen ber gangen Welt auf bestem Bege. Mit dem deutschen Soldaten bildet ber beutsche Arbeiter einen unbezwingbaren Blod, deffen Widerftands- und Offenfiveraft aus dem hohen Wert der deutschen Raffe und des deuts chen Blutes gewährleiftet mird.

Stadt und Areis Sameidniß.

Blückwünsche des Gauleiters.

Der Gauleiter und Oberpräfibent übermittelte Frau Erneftine Edardt in Roth-Ririch. dorf, Kreis Schweidnig, ju ihrem 90. Geburtstage am 4. Mai 1940, Frau Rofalie Brüfer, Schweidnig, Fleischerstftraße 27, ju ihrem 85. Geburtstage am 6. Mai und herrn Karl hart. mann, Schweidnit, Areuzgang 3, zu feinem 80. Geburtstage am 6. Mai feine perfonlichen Blüdwünsche.

32. 4. 40 - ein felfener Posisfempel.

Gin ftändiger Lefer unferer Zeitung, der jett ebenfalls an des Reiches Grenze die Beimat schützt, gibt uns Kenntnis von einem Dankschreiben an das Bostamt Schweidnitz, dessen Inhalt wir unseren Lesern gern übermitteln. Das Schreiben lautet:

"Am houtigen 30. April erhielt ich von meiner Frau ein Pädchen, welches überraschend schnell hier eingegan-gen ist, zumal mitunter Briefe oder Pädchen bedeutend längere Zeit benötigen. Dies ist, wie Sie aus dem Poststempel auf der Abresse des Pädchens ersehen konnen, beim Bostant 1 in Schweidnig nicht der Fall. Das Bädchen trägt den Boststempel vom 32. 4. 40, ist also zwei Tage hier eher eingegangen, wie der Wosendestempel lautet. Meine Kameraden und ich freuten uns über die überaus ichnelle Beforderung und haben ben Bunich, daß alle Postanter in Deutschland bem Beispiel von Schweidnit solgen nigen. Die Briesmarten habe ich, als Raritätensammler, abgelöst und werde sie mir als Andenten aufheben."

Bericht der Polizei.

Fahrraddicbstahl.

Um 4. Mai wurde aus dem Saufe Burgftraße 14/16 ein Herrensahrrad, Marke "Elsa", Kr. 441 022, gestohlen. Beschreibung: Schwarzen Rahmen mit weißen Etreifen, schwarzen Griffen und Felgen und Dynamobeleuchtung.

Diebstahl.

Am 5. Mai wurde in einem hiesigen Hotel ein Geldbetrag von 70 RM. gestohlen. Der Täter ift er-

Wertstatt=Feuer.

Am 4. Mai nachmittags ist in der Werkstatt einer Tischlerei in der Hohstraße Feuer ausgebrochen. Da das Feuer rechtzeitig bemerkt worden ift, tonnte eine größere Ausdehnung des Brandherdes durch den Eigentümer und ber inzwischen herbeigerufenen Feuerwehr vermieden werden. Die Brandursache ist noch nicht geflärt.

Anzeigen und Berwarnungen.

1 Anzeige wegen überschreitung ber Polizeiftunde. 2 Anzeigen wegen nichtworschriftsmäßiger Beleuchtung parkender Kraftfahrzeuge während der Berdunkelung. 3 gebührenpflichtige Berwarnungen wegen Radfahrens ohne Licht, 4 wegen Radfah rens ohne Blendfappe, 2 wegen groben Unfugs und 1 wegen Nichtwerdunkelung einer Wohnung. In der Woche vom 27. 4. dis 3. 5. 1740 wurden

19 gebührenpflichtige Berwarnungen wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften erteilt.

In der Zeit vom 27. 4. bis 3. 5. 1940 meldete sich 1 Besson obdachlos und 3 Personen wurden wegen Trunkenheit in polizeiliche Verwahrung ge-

- Gauleiter Wagner NSAR.=Obergruppen= Gauleiter Josef Wagner ist vom Führer jum NSKR. Dbergruppenführer ernannt worden — Ernennung. Der Führer hat den Gerichts-affessor Josef Sandsohrt aus hamm zum Landgerichtsrat in Schweidnit ernannt
- = Schulpersonalien. Frl. Glisabeth Brie ger, eine gebürtige Schweidniterin, ift ab heute bon der Peftalozzischule II in den Schulauffichtsbezirk Kattowitz versett worden.
- = Chrlichkeit muß siegen! Auf dem Wege vom Siemensplatz nach der Zweigstelle der Städtischen Sparkasse in der Reichenbacher Strafe hat an 30. April ein Rind aus einer kinderreichen Familie eine braune Geldtasche mit 50 RM. Inhalt ver-Loren. Der Berluft trifft die Familie, bon der der Vater im Wehrdienst steht, außerordentlich hart und and an Dieser Stelle wird der Finder um nicht nötig. Unser Fahrrad, unser Kamerad auf nielen froben Fahrten, wird zu Pfingsten ftartsertig gemacht, baldige Meldung gebeten.
- = Das Beimalmuseum auch an den Feier. tagen geöffnet. Wie uns mitgeteilt wird, ift das Heimatmuseum, das sich jett in den Räumen der Morns-Ruh an der Suarezstraße befindet, auch an den beiden Pfingstfeiertagen von 11 bis 15 Uhr geöffnet. Darüber hinaus können Führungen nach vorheriger Bereinbarung mit dem Museumsleiter, herrn Theo Johannes Mann, auch außerhalb diefer Zeit stattfinden. Ein Besuch des Heimatmuseums wird stets reichen Gewinn bringen. Es kann allen Antifalia bi nur empfohlen werden, die Muße der Feiertage einmal zu einem Museumsbesuch zu verwenden.
- Weizenrodan. Erfolgreiche Alt= erfammlung. Am Sonntagvormittag papiersammlung. Am Sonntagvormittag waren die Pimpfe des Fähnleins 30/10 mit Hand wagen jum Dienst erschienen, galt es boch in ben örtlichen Saushaltungen die bereitgestellten Alt-papierstoffe abzuholen. Begeistert rollten die Jungen Wagen um Wagen nach der katholischen Schule, wo in dem gegenwärtig unbenützen Klassenzimmer sich bald größere Mengen anshäuften, die sogleich nach Sorten geordnet wurden. Auch in Wilkau hatten die Pimpfe mit bestem Erfolg gesammelt und einen Rastenwagen voll hier in der Schule abgeliefert. Durch diesen Einsat der Jugend konnten erhebliche Mengen Altpapier erfaßt und der Neuverwertung zuges führt werden.
-):(Arahlau. Sammlung bes Rriegs. bilfsmertes Rotes Rreuz. Die erste Sammlung ergab in der Ortsgruppe Rragtau den Gefamtbetrag von 149,01 R.M. Hiervon entfielen auf Buhlau 38,40 RM, Pentendorf 31,60 RM, Schmellwig 29,30 RM, Klettendorf 15,21 RM, Gobiitich 14.05 AM und Rranian 20,45 R.K.

Begbereiter bevölkerungspolitischer Aufflärung.

"Reichsbund Deutsche Familie. — Kampfbund für den Kinderreichtum der Erbtüchtigen."

nung des Reichsbund Deutsche Familie, und Frouen mit weniger als 4 ehelichen Kindern, Kampsbund für den Kinderreichtum der Erbtüche die den übrigen Voraussetzungen für die ordents tigen", genehmigt. Reichsbundesleiter Pg. Dr. liche Mitgliedschaft entsprechen und sich nach Geskaiser machte diese Univenennung und ihre Bes seinung und Lebensführung zu den Zielen des deutung klar auf einer Tagung des Reichsbundes, RDF. und deren Erreichung bekennen; Ehrenmits die am Sonntag in Saalseld stattsand. Dr. Kaiser glieder, die wie bisher vom Reichsbundesleiter bes die am Sonntag in Saalfeld stattsand. Dr. Kaiser glieder, die wie bisher vom Reichsbundesleiter besschilderte die verdienstvolle Tätigkeit des Reichs-rusen werden; Förderer endlich kann jede natürs bundes der Kinderreichen als Wegbereiter bevöl- liche oder juriftische Berson werden, die die Ziele ferungspolitischer Aufklärungs- und Erziehungs- des RDF. und deren Erreichung unterftütt. arbeit. Nunmehr aber musse die Erweiterung auf Organisation und Gliederung des Reichsbundes der alle die deutschen Menschen ermöglicht werden, die Kinderreichen erhält keine Veränderung. das Ziel bejahen, dem deutschen Raum ein ewiges deutsches Bolf zu sichern.

Reichsbundes Deutsche Familie bleibe es, den und Auslese heute mehr als je alle Vollwertigen Kinderreichtum zur selbstverständlichen Lebensform und Gutgesinnten auf den Plan ruft. der erbtüchtigen deutschen Familie zu gestalten. Im Berlaufe der Tagung nahm auch der Leiter Mitglieder können sein: Ordentliche Mitglieder: des Kassepolitischen Umtes der Reichsleitung der Eltern erbtüchtiger, geordneter kinderreicher und NSDAB., Reichshauptamtsleiter Prof. Dr. Groß, finderfroher Familien deutschen und artverwand- das Wort.

Das Reichsministerium bat die Umbenen-, ten Blutes mit mindestens 4 (Wittven 3) ehelicher

Durch die Umstellung des RDK. in den RDF wird mit aller Klarheit der Gedanke bekundet, da Die Aufgabe des ju diesem Zwed entstandenen ber große Befinnungstanuf um die Bolfserhaltung

Schultinder sammeln Anochen.

Alltvapier, Lumpen, Flaschenkapfeln, Tuben - nichts darf umkommen.

Haushaltungen nachfragen nach den oben genannten und Hauterems. Dingen. Richts darf davon unttommen — es wird

Der Knochen ist ein wichtiger Robstoff und so wichtig ist deshalb auch seine Ersassungen wander mag den-ten: Was kann schon so ein Anochen wert sein? Ja, viele wissen und bedenken nicht, daß in so vielen Sachen, bie man täglich braucht oder die man so oft sieht, Teile bon Knochen sind. Schon über 80 verschiedene Dinge werden win aus Knochen hergestellt. Und so etwas Bertvolles sollte man achtlos in den Wüllkasten wer-sen, verdremnen oder vergraden? Nein, man braucht ihn dur Kertsellung vieler Verticongen, wir braucher ihn zur Herstellung vieler Fertigwaren, wir brauchen diese nun im Kriege, mehr denn je.

Welches sind folde Waren? Nur einiges sei genannt Ans dem Anochenfett gewinnt man Glyzerin. Was kann man doch alles daraus machen? Bremsflüssissisit für Geschütze, Heisbab für Feldsücken, Nitro-Glyzerin, Druckfanden, Farbbänder, Seifen und vor allem Rasserseite, Appreturen für Stoffe und Leder, Glyzerin-

Regelmäßig werben nun die Schultinder in den mittel, Konfervierungsmittel, pharmazeutische Wittel

Aus dem Anochenfett wird auch Stearin gewon vingen. Acigis darf babbit untdienen — es witte den nen. Viele wissen icht, daß man es nicht nur zu Ker-Bert, den "wertlose" Knochen haben. licher Blumen, Inträgnierungen von Leber, Pappe, Papier, Saalwachs, für Bronzefarben, Metallpolier-mittel, Bulkanifierzusak findet es seine Verwendung. Kabelisolierstoffe, Heikwalzensette, Bohröle, Dachpappe enthalten auch Knochenfett.

Entfettete Knochen aber sinden ihre Berarbeitung und Berwendung in Teppich-Appreturen, Kartonagen, Zündhölzern, Farben-Bindemittel, Holzverleinung, Pstanzenschutzuitet. Knoch en mehl ist ein Futtermittel, auch Düngemittel. Knochenasche wird bei Herstellung von Borzellan und Milchglas gebraucht. Knochenkohle ist sogar Arzeneimittel.

Roch mancherloi gabe es aufzugahlen. Doch dies dürfte schon genug sein, um allen eindringlich vor Augen zu führen, wie wichtig allein Knochen als "Altmaterial" sind; und jeder Hauschalt wird nun sam-Druckfarben, Farbbänder, Seifen und vor allem Kas meln, nichts umkommen lassen und den Kindern aus-sierseise, Appreturen für Stofse und Leder, Glyzerins bändigen. Jest und hier heißt es dringender denn je: mischungen sür Lace und Fette, aber auch Gefrierschutzs "Kannpf dem Berderb!"

Es gab einmal eine Zeit — es ist noch gar nicht so lange her — da wurden die Radler von den Autofahrern etwas von oben herab angesehen. Wenn die Autofahrer damals die Möglichkeit dazu gehabt hätten, fie hatten das Radfahren auf der Straße am liebsten verboten. Nicht wenige haben ihre Meinung inzwischen geandert, und das schönste ist, eine ganze Anzahl von ihnen find nun auch begeisterte Radfahrer geworden. Das Autofahren ist jetzt auf friegswichtige Fahrten beschräntt, Bergnügungssahrten fallen ganz weg, da bleiben also nur die öffentlichen Berkehrsnittel oder das viel geschmähte Fahrrad. Man hätte eigentlich schon früher dahinter kommen

müssen: Wenn Millionen und aber Millionen regel mäßig radfahren, dann ist das doch ein Zeichen, daß das Fahrrad als Berkehrsmittel und als Sportgeräf von gang besonderer Wichtigkeit sein muß. Und in der Tat, es gibt taum ein Berkehrsmittel, das so viele Borzüge in sich birgt wie das Fahrrad. Bor seiner haustur fteigt man ein, man fahrt bahin, mohin man will, man braucht auf keine Unschlüffe zu marten und ohne große Rraftanstrengung und ohne Rosten tann man Streden durüdlegen, die dreis dis viermal so lang sind, wie ein geübter Wanderer an einem Tage zu Fuß zurüdlegt. In diesen Tagen wird das Fahrrad nun besonders

aftuell: Pfingften ift nahe, zwei herrliche Feiertage loden zu Fahrten und Banderungen, zu fleineren und größeren Musflügen. In früheren Jahren haben wir uns auf die Bahn gefest und find auf ein paar Tage in die Berge ober an die Gee gefahren. Seute hat die Reichsbahn wichtigere Fahrten zu machen, wer heute Die Gifenbahn zu reinen Bergnügungsfahrten benugt, versundigt fich. Aber wir haben bas ja gar bann geht es hinaus, die ganze Landstraße gehört uns, fein Auto, tein Motorrad stören die Fahrt. Man mertt erft auf folch einer geruhfamen Banderfahrt wie herrlich doch unsere beutsche Beimate ift; wie eir bunter Film läuft das Bild der Landschaft vor unse ren Augen ab. Wir tommen an Pläte, die mit dem Auto oder mit der Eisenbahn nur schwer zu erreichen sind, und wenn man nach langer Wandersahrt wieder zu Haufe angelangt ift, ohne Gedränge, ohne Saft bann mertt man fo recht, wieviel frohe Stunden der Erholung doch solch ein Fahrrad vermitteln kann Ulfo, die Barole für Pfingften: Radwandern!

Bekämpfung der Tuberkulofe.

Die Befämpfung der Tubertulofe erfordert über den Krieg hinaus die volle Inanspruchnahme aller an der Gesundheitsführung des deutschen Boltes beteiligten Stellen. Um namentlich ben Silfsbedürftigen und Minderbemittelten, aber auch allen übrigen bei der privaten Krantenversicherung versicherten Bolts genosen die Aufbringung ber Koften für Seilstätten furen zu ermöglichen oder zu erleichtern, ist mit Wirtung vom 1. Januar 1940 ab zwischen der Wirtschafts-gruppe Lebens- und Krankenversicherung, Abt. Krankenversicherung für die ihr angeschlossenen Kranten-versicherungsunternehmungen und dem hauptamt für Bolfewohlsahrt (MGB.) ein Ubtommen gefchloffen worben. Diefes Abtommen ift jest von bem Leiter ber Reichsgruppe "Berficherungen" mit Genehmigung bes Reichswirtschaftsministers als für alle privaten und öfsentlich-rechtlichen Unternehmungen der privaten Krantenversicherung verbindlich erklärt worden. Jedes der Wirtichaftsgruppe Lebens- und Kranten

versicherung Abt. Krantenversicherung, angeschloffenen Krankenversicherungsunternehmen ist nunmehr verpflichtet, nach diesem Abkommen zu verfahren. Das Abtommen fieht vor, daß alle die Krankenversicherung betreibenden Mitgliedsunternehmungen der Birtstriegszuppe die von dem Ibc. Hilswert auf dem Lohnzettel erscheinenden Abzüge wie der VSB. belegten Heiltätten mie Krankenhäuser B. der Beitzag der DIE.

Ein Vorschlag für Pfingfien: Radwandern! ju behandeln und für die von der NS.-Balfsmohl fahrt verschidten Bersonen, die einen Leistungsan lpruch bei einem Trager ber privaten Krantenversicherung haben, grundsäglich die in den Tarifen und Bersicherungsbedingungen ber betr. Gesellschaft für Krantenhausaufenthalt festgelegten Leiftungen zu gemähren haben. In Fällen großer Bedürftigfeit empfiehlt die Wirtschaftsgruppe ihren Krankenversicherungsunters nehmungen, auch über die vertragliche Leistungspflicht hinaus Beihilsen zu gewähren Das Abkommen sieht dann noch Bereinbarungen

über die Roften für operative Leiftungen und Röntgen= Muferdem wird für jede Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulofe von der Wirtschaftsgruppe ein Beauftragter bestellt werden.

= Informatorifche Beschäftigung von Ubiturienten in der Sicherheitspolizei und im SD. Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD. gibt bekannt, daß ab sofort Abiturienten unmittelbar nach bestandener Reiseprüfung bis zu ihrer Einberufung zum Reichsarbeits-dienst, zur Wehrmacht oder Wassen-W bei den Dienststellen der Sicherheitspolizei (Geheime Staatspolizei und Kriminalpolizei) und des Sicherheitsdienstes des RFSS zur informatorischen Beschäftigung zugelassen werden können. Boraussekung für die Zulassung ist die HeFähig: keit. Der Zwect dieser Maßnahme ist, den junger Deutschen, an die nach bestandener Reifeprüfung Die Frage der Berufsmahl herantritt, Gelegenheit gu geben, den Dienst der Bolts- und Staatssicherung aus eigener Anschauung kennenzulernen, um sich auf Grund dieser Kenntnis gegebenenfalls für die Führerlaufbahn (Laufbahn der leitenden Beamten der Sicherheitspolizei und Führerlaufbahn des Sicherheitsbienstes des Reichsführers #) entscheiden zu können. Anträge von Abiturienten auf Zulaffung zur informatorischen Beajajugung ir Staatspolizei(leit)stellen, Kriminalpolizei(leit)stellen und SD.-(Leit)Abschnitte entgegen. Anfragen über die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene Dienststelle der Sicherheitspolizei (SD.) sowie Bewerbungen für die Laufbahn des leitenden Dienstes in der Sicherheitspolizei (SD.) sind an das Reichssicherheitshauptamt, Berlin SB. 68, Wilhelmstraße 102, zu richten.

= Ziviliften erwerben die Grundlagen folbati= **schen Könnens.** In unserer Sonntagsausgabe be-richteten wir über den Ausbildungsdienst der Wehrmannschaften und davon, daß der Führer der Wehrmannschaften, Sturmführer Neugebauer, zur Zeit auch in Vertretung die SU-Standarte 10 führt. Dabei ist uns leider eine Namensverwechselung unterlaufen. Bur Wehrmacht eingerückt und durch Sturmführer Reugebauer vertreten wird Standartenführer Himmel und nicht Oberführer Dzwiza, der ja bekanntlich auch Führer der SU-Bruppe Schlesien ist.

= Nettoeinkommen und Familienunterhalt Berfchiedene Anfragen an die Dienststellen ber Deutschen Arbeitsfront laffen erkennen, daß über die Errechnung des Nettoeinkommens dur Fest-setung des Tabellensates bei dem Familienunterbalt für die Angehörigen der zum Wehrdienst Einberusenen vielfach Unflarheiten bestehen. Es wird darauf hingewiesen, daß sich das Nettoeinstommen, das der Errechnung des Tabellensates zugrunde gelegt werden nuß, wie folgt zusamsteht: Nan dem Bruttgeinfammen sind abzes mensett: Von dem Bruttoeinkommen sind abzu-

Wann kann der Verbraucher Verkauf aus dem Schaufenfter fordern?

Nach Mitteilung ber Wirtschaftsgruppe Einzelhandel tann zivilrechtlich tein Beichäft gezwungen werden, eine bestimmte Ware, die im Schaufenfter steht, einem bestimmten Kunden zu verkaufen. Denn die Warenausstellung im Schaufenster bilbe nach herrschender Rechtsprechung fein verbindliches Angebot, sondern solle den Berbraucher lediglich dazu auffordern, seinerseits "ein Bertragsangebot" an den Raufmann zu machen. Nun habe aber inzwischen die Wirtschaftsgruppe ihre Mitglieder aufgesorbert, keine Baren ins Schaufenster zu stellen, Die im Geschäft nicht erhältlich find. Diefer Grundsat entspreche nicht nur dem geltenden Wettbewerbsrecht, sondern auch der Aufgabe, die gerade jest das Schaufenster dur Aufllärung der Berbraucher erfüllen musse. Es gebe je-doch Geschäftsarten, die in großer Zahl oder über-wiegend Einzelstücke führen und bei denen es brancheüblich ift, Einzelstude ins Schaufenfter zu stellen. In solchen Fällen könne ber Raufmann erklaren, daß er biefe Gegenstände erft nach Deforationswechsel vertauft. Es handele fich hierbei aber nur um verhaltnismäßig wenige Barengruppen und meift um hoch mertige Waren.

= Luch im Kriege ift die Rundfuntgeräteverforgung gesichert. Aus der fürzlich stattgesundenen Arbeits-tagung der Gauhauptstellenleiter Rundsunk teilt das "Rundfuntarchiv" Einzelheiten von allgemeinem Interoffe mit. Der Rundfunt zählt heute zu den stärkften Waffen unserer Bropaganda. Auf der Tagung wurde mitgeteilt, daß die Rundfunkteilnehmerentwicklung auch im Kriege weitergehen wird. Es ftehen im laufenden Baujahr sowohl Markenempfänger als auch Deutsche Aleinempfänger zur Verfügung. Auch am Ausbau des Gemeinschaftsempfanges wird weitergearbeitet.

Aus Schlesien.

Bad Reinerg eröffnet feine Sauptfurgeif.

fc. Bao Reinerg. Bad Reinerg eröffnet feine Sauptfurzeit dieses Jahr nit dem Pfingstsest. Bereits am Pfingstsonnabend, dem 11. Mai d. I., beginnen die Konzerte der Sommer-Kurkapelle. Nachdem sich das Oberschlesische Erenzlandorchester Glogau in Bertretung der auf größerer Bafis lätigen Schlefischen Philharmonie Breslau als Kurorchefter in Bad Reiners feit zwei Jahren bestens bemährte, wird es auch diefen Sommer erneut hier tongertieren. Die Gemeinschafts. ausflüge der Rurgafte unter wegekundiger Führung werden mahrend der Commerturgeit wiederum zweis mal wöchentlich, und zwar Mittwoch und Freitag, durchgeführt. Auch in dieser Kriegskurzeit 1940 wird es in Bad Reiners durch Kurmufit, Theater, Tang usw. nicht an Albwechslung und Berstreuung fehlen. Gelbstverständlich follen alle diese Darbietungen ben jeweils hier weilenden Angehörigen der Behrmacht cbenfalls zugute kommen.

- Münfterberg. Feuer in einer Rirde. In den frühen Morgenstunden des Sonnabend brach in der ktirche in Gauwald Feuer aus, durch das die Sakristei völlig ausbrannte. Meß-gewänder, Wäsche, Relche und Figuren wurden vernichtet. Den vereinten Mräften der Feuer= wehren von Gauwald und Ottmachau gelang es, bie Kirche gu halten.

fc. Sabelschwerdt. Mit bem Blutorden ausgezeichnet. Der Führer hat dem früh. Ortsgruppenleiter der NSDUB, in Habelschwerdt, Dr. Schold, den Blutorden verliehen. Dr. Schold nahm in der Kompanie Rudolf Heh am Marich vom 9. November 1923 in München teil. Ihm wurde die hohe Auszeichnung anläß= lich ber in Habelschwerdt am Montag stattgefun-benen Dienstversammlung der Ortsgruppenleiter des Kreises Habelschwerdt durch Kreisleiter Kitt-

ler-Glatz feierlicht überreicht.
b3. Brieg. Kinderun fitte forderte ein junges Leben. Als ein hiesiges Chepaar mit einem 7 Jahre alten Mädchen die Wohnung von Bestannten verließ, rutschte das Kind nach bekannter Uns fitte ein Stück das Treppengeländer hinunter. Dabei neigte es sich zu weit nach vorn und stürzte ein Stockwerk tief ab. Bunachst wurde nur Rasenbluten beobachtet, und das Rind konnte noch zur Unfallhilfsstelle laufen. Bon dort wurde es sofort nach einem Rrantenhaufe gebracht, wo ein Schabelbruch festgestellt wurde. Un diesem ist das Rind gestorben.

= Nimptich. Ernennung. Der Führer hat ben Gerichtsaffeffor Erich Lichtblau aus Glogau dum Umtsgerichtsrat in Nimptsch ernannt.

fc. Liegnig. Nach Bromberg verpflichetet. Rurt Dyckerhoff, bisher Spielleiter und Dramaturg am Stadttheater Liegnis, ist für die nächste Spielzeit als Dramaturg, Propagandaleiter und Regisseur an das Stadttheater Brom=

berg verpflichtet worden.
fc. Grünberg. Sieben jähriger Leben 3retter. In Oftlinde fiel beim Spiel am Dorfteich der zweijährige Hans-Jürgen Mary auf ein im Wasser liegendes Brett und rutschte ab. Dies bemerkte einer seiner Spielgefährten, der siebens jährige Joachim Schulz, der sich ohne Besinnen in das Wasser stürzte und den zweijährigen am Bein aus dem Waffer aus Land Berrte.

fc. Primtenan. Bon jungen Burschen angeschossen. Frau Gisermann aus Wolfersdorf wurde auf dem Nachhausewege von Primtenan, wo sie sich zur Pflege ihrer erkrankten Schwester aufgehalten hatte, von jungen Burschen, die mit einem G-Millimeter-Tesching spielten, angeschossen. Die Täter, einige noch jugendliche Burschen, wollten mit dem Tesching junge Madchen erschrecken. Nach ihren Angaben dielten sie auf das hinterrad der Fran Eiser-mann. Sie verschlten ihr Ziel und trasen die Frau. Das Geschoß blieb steden, so daß sich die Verunglückte nach erster Hilselessung durch einem Arat dur Operation in das Krankenhaus nad

Sprottau begeben mußte.
fc. St. Annaberg. Reuer Zugang sum Annaberger Chrenmal. Die Provin-zialverwaltung von Sollesien plant, den Zugang gur Gedenkstätte für die Freikorpskämpfer auf seigen die Einkommensteuer, die Bürgersteuer dem Annaberg wesentlicht seichter zu gestalten. und die gesehlichen Beiträge zur Reichsverschaften dem Annaberg wesentlich seichter zu gestalten. Der neue Weg soll von der Höhe des Annaberges sicherung (Krankenversicherung einschließen, Invalidenversicherung, Angestelltenverssicherung und knappschaftliche Pensionsversgebung des Ehrenmals wird nach einem Plan sicherung, Richt adzuschlichen dagegen sind der görtnersich umgestaltet. Das Ehrenmals versicherung versicherung. Nicht adzuschles dagegen sind der görtnersich umgestaltet. Das Ehrenmals wird erhölte Versicherung versicherung zur Kinkenwensteuer und sonstiele Kriegsaufchlag aur Einkommensteuer und sonstige aubem einen gepflafterten Borplat mit einer auf bem Bohnzettel erscheinenden Abguge wie & nenen Steintreppe, die auf dor nürdlichen Seite sum Shrengnol Micros mird.

Betrügerische "Beilfundige" verhaftet.

fc. Beuthen. In Bobref wurde eine 60 Jahre alte Frau aus Orzegow festgenommen, die in der Hauptsache in Bobret-Marf und Mechtal in vielen Fallen in betrügerischer Beise als "Seilkuns dige" ausgetreten in. Sie suchte franke Bersonen auf, bejragte sie über ihre strankheiten und erklärte ihnen, daß Arzte hier nicht helfen könnten Sie aber siehe mit einem Schäfer im Generals gonvernement in Berbindung, der schon vielen Kranken geholsen habe. Die Fran ließ sich Urinsproben geben und kehrte nach einigen Tagen mit einer schriftlichen Diagnose des angeblichen Schä fers guruck. Darauf veranlafte fie die Batienten gur Abnahme augeblich bochwertiger Kräuter, Bulver und Flüffigkeitsgemische, für die fie die Pieträge von 5,50 bis 20,— RW forderte und erstielt. Dabei betrugen ihre eigenen Ausgaben nur einige wenige Pfennige; denn sie kaufte die "Tees" auf den Wochenmärkten und mischte sie ausammen. Die Flissseit bestand zumeist aus zinem (Semiste und Simberry und Wochlderfast einem (Gemisch von Simbeer= und Wacholdersaft. Die Urinproben warf sie in der Regel fort, ließ sich aber jedesmal 1,— RWt. für die angebliche Untersuchung bezahlen.

Oftoberschlesien.

Gewaltverbrecher hingerichtet.

fc. Mattowit. 26m 7. Mai 1940 murbe ber am 14. Dezember 1920 geborene Eugening Reint aus Zawiereie, der vom Sondergericht Rattowig wegen ranberifder Erpreffung in Berbindung mit § 1 der Berordnung gegen Gewaltverbrecher vom 5. Dezember 1939 in einem Falle zum Tobe und wegen ranberifder Erpreffung in einem weiteren Falle zu 15 Jahren Buchthaus sowie aum banernden Berluft der bürgerlichen Chren: rechte verurteilt worden ift, hingerichtet.

Reichsfinausminister Graf Schwerin von Arofige in Oberschlesien.

sc. Nattowitz. Der Reichsminister der Fisnanden Gras Schwerin von Krosigf tras am Monstag du seinem angekündigten mehrtägigen Besuch in Sberfchleffen ein, um aus eigenem Erleben einen Aberblich über die industrielle und wirtschaftliche Entwickelung des oberschlesischen Raumics du gewinnen. Der erste Tag war dunächst der Besichtigung mehrerer Zechen und indu-strieller Betriebe im Regierungsbedirk Kattowik gewidmet, der eine Bereisung des Industrie-raumes der Landfreise Kattowitz und Bendzin und der Staat Svsnowitz solgte. Die Aussprache mit den Leitern der Stadt- und Landfreise und mit den Betriebsführern und Betriebsobmannern ergab einen Duerschnitt über die gegenwärtige Lage und zeigte die Boraussehungen für die kom-mende wirtschaftliche und gemeindliche Aufschlie-kung des Webietes auf. Es wurde insbesondere angesichts der firten Wohnungsnot die Midglichfeit erörtert, wie der große Wohnungs-bedarf der Arbeiterbevolkerung, der zu polnifcher Beit überhaupt nicht gepilegt wurde, befriedigt

Ausstellung "Deutsche Aunft im Oftraum".

fc. Rattowiß. Um Conntag wurde in der Lanje, Mattowis, 21m Sonntag wirde in der Lan-desbiicherei in Kattowith die Ausstellung "Deutsche Kunst im Ostraum" durch ihren Schirm-herrn Landeshauptmann Adams der Ossentlich-keit übergeben. Diese fünstlerisch wie volkskund-lich bemerkenswerte Schau will einen Aberblich über das deutsche Kunftschaffen im ehemaligen polnischen Staatsgebiet geben und die fruchtbare fulturpolitische Sätigkeit der Nattowiter deut-ichen Künftlergruppe in den Jahren polnischer Frembherrichaft dokumentieren. Auf der Schau, die bis 19. Mai besucht werden kann, find neben Münstlern aus Ostoberschlesien auch die deutschen Runstschaffenden aus dem Beichfel- und Barthe-land mit ihren Berfen vertreten.

Raf und Bilfe finden die Mufter und ihre Kinder durch das Hilfswert "Mufter und Kind".

Aus dem Gerichtssaal.

Grober Bertrauensbruch an dem eingezogenen Betriebsführer.

Dienstag gegen den bereits vorbestraften 27jährigen Gutsinspettor Arthur Dittrich, 3. 3. in Haft, wegen besonders schwerer Untreue, und zwar unter Ausnugung der durch den Krieg verursachten außersgewöhnlichen Berhältnisse gegen seinen Betriebssührer, einen Domanenpachter im Rreife Jauer, ber ihm infolge feiner Einberufung jum Beeresbienft die Berwaltung der Domane allein überlaffen mußte.

Dittrich, ber eine ziemlich wechselvolle Bergangenheit hat und bereits wegen Beruntreuungen in sand-wirtschaftlichen Betrieben vorbestrast ist, so daß sein Berteidiger nicht mit Unrecht von einer "Robinsonade seines Lebens" fprach, hatte am 1. August 1939 seine Stelle auf einer Domane im Mreife Jauer angetreten und sich gunächst als geschickter und anstelliger Arbeiter erwiesen. Als der Betriebssuhrer dann zu Beginn des Polenfeldzuges zur Wehrmacht eingezogen murde, mußte er bem Dittrich ben umfangreichen Betrieb Nachdem der Betriebsführer inzwischen überlaffen. nach dem Westen gekommen mar und nur einmal von bem Angetlagten gelegentlich einer telphonischen Ruckfrage gehört hatte, daß im Betrieb alles in bester Ord-nung fei, teilte ihm Dittrich im Ottober ploglich mit, bag er die Stelle aufgeben muffe, da er jum 26. Ottober ebenfalls zum Seeresdienft einberufen fei.

21s der Betriebsführer daraufhin von der Front nach Haufe kam, mußte er feststellen, daß Dittrich in der Zwischenzeit kostspielige Anschaffungen gemacht hatte, die mit feinem Gintommen nicht in Gintlang au bringen maren. Nachforschungen ergaben bald, daß Dittrich die Zeit der Abmesenheit seines Arbeitgebers dazu benutt hatte, Beruntreuungen großen Umfanges zu begehen. So hatte er durch falsche Eintragungen

Das Sondergericht in Breslau verhandelte am in ben Lohnbudern 926 RM an fich gebracht und über 1100 RM aus dem Verkauf von Bieh und Hafer nicht abgeführt, sondern für sich behalten. Schließlich stellte sich auch heraus, daß Dittrich überhaupt nicht einge-Bogen mar, sonbern mohl feine Stellung nur aufge-geben hatte, um feine Unterschlagungen zu vertuschen.

Der Angeflagte ftritt hartnädig die Beruntreuungen ab und behauptete demgegenüber, das Geld der geschiedenen Frau feines Betriebsführers, die damals zur Betreuung der Kinder auf der Domane weilte, gegeben zu haben, — eine Behauptung, die im Laufe der Beweisaufnahme widerlegt wurde.

Der Staatsanwalt ging in feiner Unflagerede bavon aus, daß jeder beutsche Mann, der als Soldat feiner Pflicht genüge, sich unbedingt auf die Menschen, benen er die Bertretung feiner Interessen anvertraue, verlassen können musse. Dittrich habe aber bas in ihn gesetzte Vertrauen schnöbe migbraucht und fich in mehreren Fällen ber Untereue schuldig gemacht, wobei erschwerend ins Gewicht falle, daß der Angeklagte die durch den Krieg geschaffenen außergewöhnlichen Berhältniffe für seine Zwede ausgenugt habe, fo baf ber § 4 ber Bolfsschädlingsperordnung vom 5. September 1939 gegen ihn Unwendung finden muffe. Gein Untrag lautete auf 5 Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Chrverluft.

Das Sondergericht erkannte auf Grund des § 4 der Bolksschädlingsverordnung in Verbindung mit fortgefegter schwerer Untreue entsprechend bem Untrag des Staatsanwalts und wies in der Begründung befonders barauf hin, daß die Goldaten vor der Musbeutung durch derartige gewissenlose Elemente geschützt merden müßten.

Buchthaus und Sicherungsverwahrung für einen Unverbesserlichen

aus Breitenau, Rreis Reumartt, Die beide bereits vorbestraft sind, zu verantworten. Den Ungeklagten wurde zur Last gelegt, im November v. 3. zum Teil gemeinschaftlich eine Reihe von Einbrüchen und Einfteigdiebftahlen, u. a. in Breslau, Deutsch-Liffa, Mippern und Rungendorf unternommen gu haben, in mehreren Fällen unter Ausnugung der Berdunkelung; Abamsti außerdem in zwei Fallen feine Berfolger mit einer Scheintodpistole bedroht und einen tätlichen Ungriff durchgeführt zu haben.

In der Berhandlung, in der die beiden Angeklagten im allgemeinen geständig waren, ergab sich, daß der Ungeflagte Abamsti offenbar die treibende Rraft gewesen ift. Mit besonderer Dreistigkeit mar Abamsti bei einem Einbruch in eine Gaftwirtschaft in Nippern in den Abendftunden des 7. November vorgegangen. Während Gohla vor bem haufe Schmiere ftand, drang er in die im ersten Stod gelegenen Wohnraume ein, mo er bereits einige Behalter burchwühlt und verschie dene Sachen an sich genommen hatte, als er von dem Gaftwirt überrascht murde, den er sofort mit einer dort vorgefundenen Scheintodpiftole bedrohte. In die Baftstube gebracht, gelang es Adamsti später, während sich ber Wirt entsernt hatie, um den Landjäger zu holen, zu flüchten, indem er die dort anwesenden Gäste ebenfalls mit der Biftole bedrohte und einschüchterte. Um darauf folgenden Morgen brad, Adamsti dann noch in eine Baderei in Liffa ein, wo er fich allerdings mit Badwaren begnügen mußte. Bei einem turz barauf versuchten Einbruch in eine Gaststätte auf der Schmiedebriide in Breslau wurde Abamsti von einem Schlie-ger gefaßt, von dem er sich aber vor der Tür zur Polizeiwache losreißen fonnte und wiederum flüchtete.

Der Vertreter der Unklage geißelte das verbreches rische Treiben der Angeklagten, insbesondere ihre rudsichtslose Ausnützung der durch die Kriegsverhältnisse geschaffenen Berhältnisse und beantragte gegen Libamsti 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Chrverlust und Sicherungsverwahrung, gegen Gohla 8 Jahre Zuchthaus und ebenfalls 10 Jahre Ehrverlust.

Das Gericht erkannte gegen Abamski als gefähr-lichen Gewohnheitsverbrecher auf 8 Jahre Zuchthaus,

Bor dem Sondergericht in Bressau hatten sich am 5 Jahre Chrverlust und Sicherungsverwahrung und Montag der Woschrige August Abamski aus zwar wegen Berbrechens gegen § 2 der Bolksschäderstau und der 19jährige Hellmuth (Industrial und ber 19jährige Hellmuth (Industrial und Bressau und der Rollschaft und Sicherungsverwahrung und Worten und der Rollschaft und Eicherungsverwahrung und Worten und der Rollschaft und Gickerungsverwahrung und Worten und Worten und der Rollschaft und Gickerungsverwahrung und der Rollschaft und Gickerungsverwahrung und Worten und der Rollschaft und Gickerungsverwahrung und der Rollschaft und der Rollschaft und Gickerungsverwahrung und der Rollschaft und Gickerungsverwahrung und der Ro Tateinheit mit schwerem Diebstahl, einmal in Tateinheit mit versuchtem schweren Diebstahl, ferner wegen versuchten schweren Diebstahls und Mundraub, ferner wegen schwecen Diebstahls in vier Fällen, darunter amei gemeinschaftlich mit Gobla, ferner wegen versuchten schweren Diebstahls in einem Fall und wegen Ber gehens gegen § 2 ber Gewaltverbrecherverordnung vom 5. Dezember 1939 in Berbindung mit § 113 in drei Fällen, darunter zwei Fälle in Tateinheit mit Bedrohung. Gohla erhielt vier Jahre Gefängnis und fünf Wochen Saft unter Einrechnung der Untersuchungshaft megen gemeinschaftlichen schweren Diebestahls in zwei Fällen, Mundraubs sowie Betruges und

Hehlerei in einem Fall. In der Urteilsbegründung wies der Borfigende besonders darauf hin, daß Abamsti mit Rückficht auf die gahlreichen Fälle, ferner im Hindlick auf die Raffiniertheit, mit der er vorging, und auf die Tatsache, baß er ohne Rot die Straftaten begangen hat, keine mildernden Umftande zugebilligt werden fonnten. Nur bie Tatsache, daß ihm seine Behauptung, daß er die Pistole von vornherein als Scheintodpistole und nicht als richtige Biftole erkunnt habe, nicht zu widerlegen war, rettete ihn vor der Todesstrafe. Im Hinblick auf feine verbrecherische Reigung mußte auf Siche rungsvermahrung erfannt werden, um die Boltsgemeinschaft vor derartigen Elementen zu schützen.

3wei Jahre fechs Monate Gefängnis für eine rohe Tat. Im Januar d. J. wurde ber Umtsvorsteher Biernikarczyf in Groß-Reuland, Kreis Groß-Strehlig, bei einer Umtshandlung auf ber Dorfftrage von dem im felben Ort wohnhaften Unton Malata angegriffen und verlegt. Der Tater, ein wegen Robeitsbelitten vorbestrafter Menich, nahm aus einem mitgeführten Der Tater, ein wegen Robeitsbelitten Korbe gefüllte Bierflaschen und zerschlug zwei davon am Ropf des Amtsvorstehers. Die Schläge hätten lebnsgefährlich sein können, wenn ihre Bucht nicht burch die Pelamuge des Berletten gemildert worden ware; jedoch find nachteilige gesundheitliche Folgen zurudgeblieben. Diese rohe Tat brachte dem Aingeklagten zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis ein.

§ Bolfsichabling ju Buchthaus verurteilt. Unter der Unklage gegen die Kriegswirtschaftsverordnung sich gröblich vergangen und Erzeugniffe, die jum lebenswichtigen Bedarf gehören, vernichtet bezw. böswillig die Bedarfsbedung gefährbet zu haben, stand der aus Gleiwik gebürtige Lijährige Melker Heinz Koit aus jähriae Obersteine, Kreis Glat. Foit, der vor kurzem erst vom Wünschelburger Amtsgericht wegen schwerer Körperverlegung, Bedrohung und Sachbeschädigung zu einem Iahr Gefängnid verurteilt worden war, fiel auf allen seinen Arbeitsstellen, die er oft wechselte, stets weger feines ungebührlichen Benehmens und feiner Streit-fucht auf und vernachläffigte feine Arbeitspflichten. Darüber hinaus gab er von ben ihm anvertrauten Rühen ohne Wiffen feines Betriebsführers Milch ab und ging mit diesem kostbaren Nahrungsmittel verschwenderisch um. Unter Einbeziehung der schon gegen Foit erkannten Gefängnisstrase verurteilte ihn nun die Straftammer in Glat auf Grund der Verordnung gegen Bolksichablinge megen Abgabe von Milch ohne Rarten und wegen Sachbeschädigung zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus sowie zu breifahrigem Chrverluft

§ Wegen Wirtschaftsvergebens zu 4 Monaten Ge-fängnis verurteilt. Das Breslauer Amtsgericht ver-urteilte eine 51jährige, bisher unbestrafte Fleischersfrau megen Abgabe von Fleifch ohne Marten zu vier Monaten Gefängnis. Die Angeklagte hatte in der Fleischerei ihres Mannes im Dezember v. I. an einen Juden Fleisch ohne Marten verkauft.

Umfassender Mieterschutz auch in Ariegszeiten.

Vorarbeifen fur das Wohnungsbauprogramm. — Sparaktion fur Inftandsetzungen.

Der Mietpreis hat größte Bedeutung für die verteilung einigernaßen sicherzustellen. Schliehlich kosten der Lebenshaltung. Die Mietpreispolitik dursten auch niehr die von zahlreichen Preisbehörsder letzten Jahre war durch zwei Grundgedanken den für Schlafstellen und möblierte Zinumer geschestimmt: das Mietnivan stadil zu halten und andererseits die Möglichkeit zu schaffen, ungerechtsfertigte Mieten durch behördlichen Eingriff zu mieten ein ganzes System von Anordnungen entsfandern. Wie Ministerialdirektor Dr. Flottsschum anderenden Verstellung aboeseben, dies Anordnungen von sich aus mit mann vom Reichskommissar für die Preisbildung abgesehen, diese Anordnungen von sich aus mit ausführt, hat der Krieg an den Ausgaben und der allgemeiner Gültigkeit für das ganze Reich zu er-Bielsebung dieser Mietpreispolitik nichts geändert. laffen, um Zwangsmaßnahmen nicht weiter als Das Schwerzewicht liegt heute auf der Aufgabe, nötig auszudehnen. Durch zentrale Anweisungen jede Erschütterung des Mietniveaus sei jedoch sichergestellt, daß eine unspstematische zu vermeiden. Deshalb wurde sofort zu Aufsplitterung des Mietpreisrechts vermieden wird. Kriegsbeginn ein umsassen Wieterschut einnes Abschließend heißt es in dem Aussatz

Micterwech fel einzuführen. Bon diefer Er- 15 Brozent enthalten feien. Der größte Zeil Die eingeführt wird.

Abschließend heißt es in dem Auffat, daß der Staat nach Kriegsende ohne Zweifel alle Anstren= Der Reserent erklärt, daß damit das mit natios gungen machen werde, um das Wohn ung 8smassailistischem Rechtsdenken auf die Dauer nicht problem end gültig zu lösen. Durch
zu vereinvarende wilkürliche Kündigungsrecht dos weiteren Ansban der Baupreiskontrolle werde der BGB. endgültig der Bergangenheit angehören Preiskonmissar seinerseits dasur sorgen, daß dieses
bürkte Wachden kei sonsen Wistwarkstriffen Machanaskannen bürfte. Rachdem bei laufenden Mietverhaltniffen Wohnungsbauprogramm fo billig wie moglich dank des Mieterschutes underechtigte Mietsteiges durchgeführt wird. Durch Richtpreise sin Bauland rungen nicht zu befürchten seien, müsse sich die lich die Aufmerksamkeit der Preisbehörden in erster Linie läckeit, gegeben. Erhebliche Entlastungen sür den darauf richten, eine Erhöhnung des Mietspanland des Mietervechtes bei der Wietervechte des Mieterschutenschließenen Werden erwähligt, eine Melden die Preisbes der wichtigkten Probleme sei die In tands ber wicktigkten Probleme sei die In tands ber wichtigkten Probleme sei die In tands ber wichtigken Probleme sei die In tands burchen ber wichtigken Probleme seine Burchen Probleme mächtigung sei in den letten Monaten in wachsen- ser Arbeiten muffe im Kriege hinter wichtigeren dem Umfange Gebrauch gemacht worden. Da sich Anfgaben zurucktreten. Gine entsprechende Rietden Umfange Gebrauch gemacht worden. Du find kuffgaden kirtutreten. Sie Emprecheite kiefe Mahnahme bewährt habe, sei damit zu rechtentung sei aus den verschiedensten Gründen nicht nen, daß die Meldepslicht in allen größeren Städten eingeführt wird. In steigendem Mage seien auch die Bermieter Diese Mittel aufzusparen und alsbald nach dem berpflichtet worden, eine augeniessene Zahl von Kriege für die Nachholung unterbliedener Instands Wohn ungen ant inderreiche Familien seinzusetzen. Eine solche wirksame Arspir vermieten. Diese Regelung sei ein geeignetes weitsbeschaftungsmaßnahme werde auch die großen Mittel, auch ohne Einsührung der vollen Woh- wirtschaftlichen Umstellungsschwierigkeiten nach dem nungszwangswirtschaft eine gerechte Wohnungs- Kriege mildern.

Wichtig für Steuerzahler.

10. **Wai:** Boranmeldung und Borauszahlung der Umsatstener für Monatszahler.

Bablung ber Bermögensteuerrate und für Ber anlagte der Bürgersteuer.

Anmeldung der Beträge eingegangener Export-

Unmeldung und Abführung der Beförderungs steuer im Bersonenverkehr mit Rraftwagen. Bahlung der Notariatsabgabe und der Gemeindes getränkestener.

Sport-Rundschau

5 Spiele in der Deutschen Fußballmeisterschaft

Die Borrundensviele aur deutschen Bufballmeister-schaft werden am Psingksonntag, 12. Mai, in vier Grup-ven fortgefett. Es find insgesamt nachkende fünf Tressen angesett worden:

Gruppe la: Union Oberschöneweide—BfB. Königs-berg im Berliner Olympia-Stadion (Schiedsrichter: Han-nuffet-Hindenburg).

Gruppe I b: Navid Wien—91STG, Graslig in Bien (Schiedsrichter: Weichbold-Hartha).

(Bruppe II: Bic. Osnabriid—1, SB. Jena in Osna-briid (Schiedsrichter: Rosenfrang-Gelsenfirchen).

Gruppe IV: Offenbacher Kickers—1. FC. Nürnberg in Frankfurt (M.) (Schiedsrichter: Trompetter-Köln).

Stuttgarter Riders — SB. Balbhof Mannheim in Stuttgart (Schiedsrichter: Bingenfeld-Fulda).

Spielfrei ist nur die Gruppe III, die bereits awei Runden abgewielelt hat und erst am 10. Mai die stämpse wieder fortsetst. Bon Graslib nach Bien verlegt wurde der Kampf awischen Ravid und der NSTG. Graslib in der Gruppe I d.

Bien-Berlin im Olympia-Stadion.

Giner der sportlichen Höldenuntke der Pfingstage der Leibessibungen in der Neichshaupistadt wird der Al. Fußball-Städtefanme Bien—Berlin sein, der am Montag, 13. Mai, im Olumpta-Stadion dur Durchführung kommt. Die Berliner Stadtessimmt in der gleichen Ausstellenung antreten wie in dem gegen Prefidurg mit 5:2 Toren gewonnenen Spiel. Wien hofft, das kärsste Ausgedot der Oftwarf nitt den Nationalsvielern Rafil, Binder, Hahnemann, Pesser usw. stellen zu können.

2. Zwischenrunde um den Tschammer=Pokal.

Bur bie 2. Zwischerrunde um den Tichammerpofal n Pfingiffonntag, 12. Mat, find folgende 23 Spiele an-

Neichsbahn Beutben—Beuthen 09; EV. Vilgendorf—Glüdauf Beuthen: EV. Schomberg — TuS. Johanna; Sportfr. Alausberg—Reichsbahn Hindsenburg; Acichsbahn Gleiwig—BRC. Deethütten; BlU. Gleiwig—EV. Richstersborf; Nativor 03—Sindenburg 09; Sportfr. Oppeln—Reichsbahn Neise.

Areslau 02—Viltoria Münsterberg; Areslau 06—SV. Aleitendorf; Tb. Neutlich—SV. Herrnprotsch; Minerva-Nasenfreunde 09—Neichsbahn Oblau; Neichsbahn Oels— Hertha Breslau.

Walbenburg 119—Sportfr. Neurode; DSB. Schweibnits—Atly). (Braben; Afly.-Preußen Langenbielan — USC. Sandberg; (Vermania Weißfein—SB. Neichenbach; Notweiß Striegan—SC. Janer.

STC. Sirschberg — Preußen Altwasser; TSC. Neu-sald-Reichsbahn Glogan; Breußen Glogan—Reichsbahn Liegnit: Bin. Freustadt—TuS. Sagan; Gelbweiß Gar lib—TSB. Schlessen Hannan.

Leichtathletif=Länderkampf in Stuttgart.

Der Leichtathleitf-Länderfampf awischen Deutschland und Italien, der ichon vor längerer Beit abgeschloffen wurde und ursprünglich nach Berlin angesebt war, wurde nach Seutscart verlegt. Die Begegnung sindet am 3. und 4. August in der Abolf-Hiter-Rampsbahn ftatt.

Regler=Ausscheidungen in Breslau.

Den Einzelwettbewerb ber Manner auf Bohle gewann Rösner (Waldenburg) mit 1476 Holz von Menzel (Cls) mit 1462 Hold; bei den Sensoren, die nur über 100 Kugeln kämpften, siegte Wutte (Ols) mit 735 Holz. Den Dreiermannschaftstampf brachte Els mit 2217 hold vor Strehlen 2195 hold und den Sechsermannschaftskampf ebenfalls mit 4337 Holz vor Balden burg 4325 Holz an sich.

Neufel-Rölblin in Berlin.

Nach laugen Verhandlungen ist der Kampf um die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht der Verufsboger awischen dem Titelverteidiger Walter Reusel und seinem anerkannten Geranssorderer Arno Kölblin dum Abschläuben gebracht worden. Schauplab des Titelkanwses wird am 25. Was der Krellustring der Verliner Poolbraueres am Temwelboser Keld seine Das Fassungsvermögen dieses aum arösten Teil siberdachten Atinges ist mit 5000 Jusschauern nicht allau groß.

Blist in die Wielffoft.

Breslauer Gefreide=Grogmarkf.

Bei geringeren Bufuhren von Brotgetreide befteht für Roggen kaum Interesse, während die Marktlage in Beiden ausgeglichen ist. Industriegetreide bleibt gesucht. Starte Rachfrage wird nach Futtermitteln und Rauh-futter verzeichnet. Berhältnismäßig rubig liegt bas (Bedäft in Mehlen. Speife- und Saatfartoffeln werden weiterbin lebhaft verlaben.

Amtlicher Grohmarft für Getreide und Futtermittel an Breslau. Notierungen für volle Bagenladungen in Rechtsmark bei sofortiger Bezahlung in Erzenger- bezw. Derfteller-Heftvreisen oder Höchstreisen. Bom Meichsnährstand bezw. von der Reichsftelle für Getreide, Futtermittel usw. seitgesetze Preise.

Suttermittel.

Herstellerhöchster, einschl. Großverteilersuschlag in NM. per 100 Kilogr. Bei Abgabe des Berteilungshandels ersiolgen Zuschläge für Verteilung, Untosten und Fracten. Die Frachtvergütung für Sovaschrot ist nicht berücksichtigt.

Die Frachtvergütung für Sovaschrot ist nicht berücklichtet.

Beizenkleie Keltvreißgebiet II 1.45. Weizenvollkleie 11.105. Beizenvollkleie 12.05. Weizensutermehl 13.95; Weizensleie Festvreißgebiet IV 11.55. Beizenvollkleie 12.05. Weizensutermehl 14.05: Weizensutleie Keltvreißgebiet VI 11.65. Beizenvollkleie 12.15. Weizensutermehl 14.15; Weizensutermehl 12.15. Weizensutermehl 12.16. Weizensutermehl 12.00. Weizensutermehl 12.00. Weizensutermehl 12.00. Noogenkleie Keltvreißgebiet I 10.—, Noogensuollkleie 10.56. Noogensteie Velleich 10.56. Noogensteie Keltvreißgebiet I 10.—, Noogensuchter 12.50: Noogensteie Keltvreißgebiet V 10.25. Noogensuchtermehl 12.60: Noogensteie Keltvreißgebiet V 10.25. Noogensuchtermehl 12.75: Noogensteie Keltvreißgebiet V 10.25. Noogensuchtermehl 12.75: Noogensteie Keltvreißgebiet VIII 10.40. Voogenvolkkleie 10.90. Noogensuchtermehl 12.00: Gerstenkutermehl Preißgebiet II 19.40.

Die Notierungen von Weizenkleie bis Gerstensuters

Die Rotterungen von Weigentleie bis Gerftenfutter-mehl gelten ab Mithte brutto mit Cad.

Herifellerseitpr. einicht. Großverteilersuschlag in NW.: Leinkuchenmehl extr. 17,24, Ravskuchunchl inländ. extr. 14,22, Valmterntuchenmehl extr. 18,92. Kotoskuchenmehl extr. 14,72, Erdunktuchenmehl extr. 16,78, Sonnenblumentlichenmehl (46 pros.) —, Baumwollsatkuchenmehl extr. 15,98, Sojaschrot 15,53.

Die Notterungen von Leinkuchen bis Baumwollsaat-kuchennebi find Delkuchen (lose), Delkuchenmehle mit Verp. in Leihfäcken ab Hamburg. Pletskuttermehl (24proz.) max. sproz. Rohfaser brutto mit Soct 18 19

Herftellerhöchstpreis einschl. Großverteilerzuschlag in

Biertreber obne Sad 14,42, Malzfeime ohne Sad 18,82, Trodenschutzel ohne Sad 9,30, Zuderschnitzel, vollw., actr., ohne Sad 12,51.

Reisfuttermehl bis Buderichnitel gelten ab Rabrif.

Infand. Kuticrmais. Erzeugerfestpreis 20 RD. ver 100 keilo ab Erzeugerstation. Rartoffelfloden, Berbraucherpreis obne Sad 1,- IIW unter bem jeweiligen Rongen-Erzeugerfestpreis.

Sutterbüllenfrüchte-Erzengerböchipreife.

Hutterbobnen + 40 MM. je Tonne, Pinttererbsen (Peluschen) + 40 MM., Futterwiden + 40 MM., Futtersüglich + 40 MM., Futtersüglich + 40 MM., Futtersüglich (bitter) + 20 MM., je Tonne über dem eiweiligen Erzeugerhöchtpreis für huttergerste ab Erzeugerstation.

Aufruf des Führers

an die Soldaten der Westfronf.

onb. Berlin, 10. Mai.

Soldaten der Weftfront!

Die Stunde des enticheidendften Kampfes für die Jufunft der deutschen Ration ift gefommen. Seit 300 Jahren war es das Ziel der englifchen und frangösischen Machthaber, jede wirkliche Konfolidierung Europas zu verhindern, vor allem aber Deutschland in Schwäche und Ohnmacht zu erhalten.

Bu diefem Zwed hat allein Frankreich in zwei Jahrhunderten an Deutschland einunddreißigmal

den Krieg erklärf.
Seil Jahrzehnten ist es aber auch das Ziel der britischen Weltbeherrscher, Deutschland unter allen Umffanden an feiner Einigung zu verhindern, dem Reich aber jene Cebensgüfer zu ver-weigern, die zur Erhaltung eines 80-Millionen-

volkes notwendig sind.
England und Frankreich haben diese ihre Politik durchgeführt, ohne sich dabei um das Regime zu kümmern, das jeweils in Deutschland herrichte.

Was fie treffen wollten, war immer das deutsche Volk.

Ihre verantwortlichen Männer geben diefes Ziel heute auch gang offen zu.

Deutschland soll zerschlagen und in laufer fleine Staaten aufgelöft werden. Dann verliert das Reich feine politische Macht und damit die Möglichkeit, dem deutschen Bolt feine Lebensrechte auf diefer Erde gu fichern.

Mus dem Grunde hat man auch alle meine Friedensversuche zurudgewiesen und uns am

13. Sepiember vorigen Jahres den Krieg erflärt. Das Deutsche Bolt hat teinen haß und teine Feindschaft zum englischen oder zum französischen

Es ffeht aber heute vor der Frage, ob es leben oder ob es untergehen will.

In wenigen Wochen hatten die tapferen Truppen unserer Urmeen den von England und Frankreich vorgeschickten polnischen Gegner niedergeworfen und damit die Gefahr aus dem Often befeitigt. Daraufhin haben England und Frankreich beschlossen, Deutschland von Norden her anzugreisen. Seit dem 9. April hat die deutiche Wehrmacht auch diesen Versuch im Keim er-

Run ift das eingetroffen, was wir schon feit vielen Monaten immer als eine drohende Gefahr und zur fpstematischen Hehe gegen Deutschland vor uns sahen. England und Frankreich verfuchen, unter Unwendung eines gigantischen Ablenkungsmanövers im Südosten Europas über Holland und Belgien zum Ruhrgebies vorzu-

Soldafen der Weftfront!

Damit ift die Stunde nun für Euch getommen. Der heute beginnende Kampf enticheidet das Schidfal der deutschen Nation für die nächsten 1000 Jahre.

Tut jest Eure Pflicht.

Das Deutsche Bolt ift mit feinen Segenswünschen bei Euch.

Berlin, 10. Mai 1940.

Molf Hitler.

Bericht des NRW an die Reichsregierung

Oberfommando der Wehrmacht.

Bericht.

A. Belgien.

3m Oftober 1936 erflärte der belgische König, daß Belgien in Jufunft jede Unlehnung an eine Brogmacht vermeiden und eine Bolitit unabhängig von der Gruppierung der Mächte betreiben wolle.

Uls Folgerung aus diefer Unabhängigkeits politit tonnte erwartet werden, daß von jeht ab militäriiche Borbereitungen gur Berteidigung der Unabhängigkeit nicht nur gegen Deutschland, fondern auch gegen Frankreich und England getroffen werden würden.

Demgegenüber ift festzustellen:

1. Die belgische Candesbefestigung war feit dem Weltfrieg einseitig gegen Deutschland ge richtet. Cuttich wurde jum Stulpuntt Weft europas ausgebaut, der Ausbau von Namur nur auf der Oftfront durchgeführt. Un der deutschen, luremburgischen und niederländischen Grenze entstand ein tiefes und dichtes Net starter Grenzbefestigungen. Die Grenze gegen Frankreich blieb dagegen unbefestigt. Daß diefes Befestigungsinstem mit der neu begon-nenen Unabhängigkeitspolitik nicht vereinbar war, hat der belgische Generalftabschef, Bene ral van Bergen im Sommer 1937 felbst zuge-geben, als er erklärte, das ganze Verteidi gungsfuftem Belgiens habe gur Zeif noch wie das in der Natur der Dinge läge — Front nach Often. In absehbarer Zeit jedoch murde Deutschland Gelegenheit haben, zu beobachten, daß man belgischerfeits der neuen politischen Cage Rechnung trage und sich nach allen Sei-

Diefe belgischen Erklärungen wurden in den feither verflossenen 21/2 Jahren nicht eingehalten. Schon am 2. Märg 1938 erflärte der bel-Norfeidigungsminister Generalleufnant habe freie Hand über die Durchführung der Candbefestigung, jedoch mit dem Borbehalt, stimmung entgegen zu wirken. daß es dabei "fremden Ratichlägen folgen könne bam. der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Staaten Rechnung tragen muffe". Rach Cage der Dinge bezog fich diese Undeutung auf die Zusammenarbeit Belgiens mit Frankreich und England.

Da im Jahre 1939 für die Befeffigung der Südgrenze 90 Millionen angefeht waren, follten für den Ausbau der ohnehin ftark befestigten Offgrenze weitere 270 Millionen Frants ausgegeben werden. Damit wurde das Migverhalfnis, das lofigfeit, mit der England ben Brunden und den Muszwifden beiden Grenzen beftand, noch weiter ver- mirtungen ber Riederlage in Mormegen gegenüber-

Die deutsche Luftaufklärung über den frangofifchen Befestigungen an der belgischen Grenze hat einwandfrei festgestellt, daß die belgische Grenze gegen Frankreich noch immer völlig unbefestigt ift. Durch andere zuverlässige Nachrichten ift befannt, daß nur füdlich Bruffel etwa in der Linie Cille—Waterloo eine geringe Ungahl leichter Schartenffande erbaut worden ift. Dieje ichwache Stellung tann jedoch nicht als Befestigung an der Grenze gegen Franfreich gewertet werden. Sie stellt vielmehr eine Erweiterung des Reduie Rationale, alfo des Rudzugsraumes des belgischen heeres für den Jall eines Krieges gegen Deutschland unter Einbeziehung der Candeshauptstadt dar. Die südliche Grenze des Candes beiderseits der Sambre und Maas sieht nach wie vor einem französischen Durchmarich gegen die deutsch-belgische Grenze völlig offen. Diese Tatsache süchen. Diese Tatsache süchen Kritik der Borbereitung des sollten sich der Beinschlauft sieher Sinschlauft sieher Stamben nicht sollten das Fiasto des englischen Korwegen Aus Henre neuen Aus der einkaltungen kommen, ebenfalls eine schwere Arise warter Courant mit einer neuen Aus der rebe für das Fiasto des englischen Korwegen Aus Hille das Fiasto des Eigenschaften Borwegen Aus Hille das Fiasto des englischen Korwegen Aus Hille das Fiasto des englischen Korwegen Aus Hille das Fiasto des Eigenschaften Borwegen Aus Hille das Fiasto des Eigenschaften Borwegen Aus Hille das Fiasto des Eigenschaften Borwegen Aus Hille das Fiasto des Eigenschaften Aus Hille das Fiasto des Eigenschaften Borwegen Aus Hille das Fiasto des Eigenschaften Aus Hille das F dar. Die füdliche Grenze des Candes beiderfeits

Berlin, ben 4. Mai 1940.

belgischen Verfeidigungsminister und dem belgiichen Abgeordneten Grammidis.

Ungefichts der mangelnden Tätigkeit an der frangöfischen Grenze ift es um fo mehr bezeichnend, daß nicht nur nach dem Sommer 1937, fondern auch jeht noch weiter mit Nachdruck ausschließlich an den gegen einen angeblichen deutden Angriff gerichteten Befestigungen gearbeitet worben ift.

2. Der frangösische General Dosse, damale Infpetteur der frangofifchen Referveoffiziersausbildung, besichtigte im Januar 1939 die Ecole de perfectionnement der französischen in Brüssel an jässigen Reserveoffiziere, wie auch seine Vorgänger in früheren Jahren es getan hatten. Wie-weit belgische Offiziere an diefer Veranstaltung beteiligt waren, ist nicht bekannt geworden. Zedenfalls nahmen belgische Generale, darunter der Berteidigungsminister als Offizier der belgischen den hat.

Armee an einem im Anschluß an diese Besichstigung stattfindenden Essen teil. Offizielle Reden wurden ausgetauscht. Eine derartige frangösische Täligkeit auf belgischem Hoheitsgebiet unter Billigung und Teilnahme offizieller belgischer Stellen war mit der vom belgischen Volt verfündeten Politik der Unabhängigkeit nicht in Einklang zu bringen.

3. Belgien hat nichts gefan, um den Boden für eine wirklich neutrale Haltung der Bevölkerung, insbesondere gegenüber der deutschen Wehrmacht dem belgischen und dem französischen und eng-Chrenkompanien noch 1939 bei belgischen Truppenteilen und feierten öffentliche Berbrüderung wobei die Helje gegen die deutsche Wehrmacht weiter geduldet und gefordert wurde. Bezeichnend dafür ift es, daß noch im Jahre 1937 die berüchtigten Greuelbilder in der Zitadelle von Namur, also einem militäreigenen Gebäude, angebracht benutt murde.

4. Die in Warschau erfaßten Uften der II. Ab teilung des polnischen Generalstabes liefern die einwandsfreie Unterlage für eine polnisch-belgische Jusammenarbeit im Nachrichtenaustausch über Deutschland. So geht u. a. aus einem Schreiben des polnischen Militärattaches in Paris, Oberst des Generalstabes Fyda, an den Chef der 2. Abteilung des polnischen Generalstabes vom 7. Mai 1937 folgendes hervor:

Um 1. Mai 1937 wird zwischen dem Chef des belgischen Generalstabes und Oberft Inda folgende Bereinbarung getroffen:

a) Belgischer Generalftab ffimmt mit Billigung des Kriegsminifteriums der Jufammenarbeit mit 2. Abteilung des polnischen Generalstabes bezüglich Nachrichtenaustausch über deutiche Wehrmacht zu.

b) Unbedingte Geheimhaltung wird betont c) Durchführung des Nachrichtenaustausches

durch polnischen Militärattaché Brüffel. Oberft Inda berichtet, annehmen gu tonnen daß das belgische Außenministerium von der Zusammenarbeit unterrichtet sei. Der Chef des betgischen Generalstabes hat sosortigen Austausch der belaischen Ausarbeitungen vom März 1937 über

Beurfeilung des deutschen Candheeres, Beurteilung der deutschen Luftwaffe,

Beurfeilung der deutschen Ariegsmarine angeboten. Oberft Inda lehnt dies unter Borwand ab und erbittet telegraphische Entscheidung des Chefs der 2. Abteilung in Warschau.

Darauf ergeht nachstehendes Telegramm des Chefs der 2. Abteilung Warschau an Oberst Fyda:

"Einverstanden. Polnisches Material wird Mitte Juni überfandt."

Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß die polnisch-belgische Zusammenarbeit bis Unfang des Krieges zwischen Deutschland und Polen bestan-

England vergewaltigt Island.

Truppen auf der Infel gelandet.

dnb. Berlin, den 10. Mai 1940.

Nach einer Meldung aus Condon hat das britifche auswärtige Umt mitgeteilt, daß englische Truppen in Island gelandet seien.

Das militärische Vorgehen gegen die ichwach bevöllerte abgelegene Infel wurde mit dem fadenscheinigen Vorwand "begründet", daß es zu bereiten. Da die engste Berbindung zwischen | feit der Besehung Danemarks durch deutsche Truppen notwendig geworden fei, mit der Möglischen Heer gehalten wurde, waren frangosische lichkeit einer Candung Deutscher in Island zu rechnen. Es fei felbstverftändlich, daß diefer Unariff durch die isländische Regierung allein nicht abgeschlagen werden tonne, da sie zu schwach sei und somit das Cand vollfommen in die Hand der Deutschen fallen würde. Die Regierung Sr. Majestät habe deshalb beschloffen, diese Möglichfeit dadurch auszuscheiden, daß sie felbst Streitfräfte in Island landete.

Veränderungen in der Sowjefarmee.

bnb. Umflich murbe am Mittwoch eine Reihe michtiger Beränderungen im Aufbau und in der Leitung ber Somjetarmee befannt gegeben.

Marichell Borofchilow ift zum Brafibenten des Komitees für Landesverteidigung beim Bolks-kommissariat der Sowjetunion ernannt worden und gleichzeitig zum Stellvertretenden Präsidenten des Rates der Boltstommissare unter Entbindung von seinen bisherigen Umtspflichten als Kriegskommiffar.

Woroschilow hat seit bem Jahre 1925 ununterbrohen an der Spige des sowjetischen Militärwesens geftanden, als Bräsident des damaligen "Revolutionären Kriegsrates", als Bolfskommissar für die Landesver-teidigung und nach der Aufteilung dieses Bolfskommiffariats in ein Rriegstommiffariat und ein Rriegse marinekommissariat als Kriegskommissar. neuen Romitee für Landesverteidigung, beffen Leitung Woroschilow jest übernimmt, handelt es sich offenbar um ein neu geschaffenes Organ, das die bisher beftehenden Obersten Kriegsrate des Heeres und der Kriegs-marine entweder ersetzt oder zusammenfassen dürfte.

Bum Nachfolger Woroschilows als Kriegskommissar der Sowjetunion murde der bisherige Oberbefehlshaber des Riewer Besonderen-Militarbezirts, Armeekommandant Ersten Ranges Timos d) en ko ernannt. Der neue Kriegskommiffar zählt feit Jahren zu ben hervorragendsten Generalen der Sowjetarmee. Gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Kriegskom-missar ber Sowjetunion erhielt Timoschenko den Titel eines Marschalls der Sowjetunion.

In den Marschallrang murden ferner erhoben: der Stellvertretende Berteidigungskommissar Kulik und der Thef des Generalstabes der Sowjetarmee Schaposch.

Acht Jahrgänge in England aufgerufen.

dnb. Aus London wird gemelbet, bag in England nunmehr wieder acht Jahrgänge aufgerufen worden feien, sich zur Registrierung zu melben. Es handele sich um die 28- bis 36jährigen, die im Laufe eines Monats einberufen werden follen.

Die britische Regierung beschloß "anderweitige Operationen"

Parlamentsaussprache bestätigt die neuen Aggressionsabsichten. — Churchill wollte sich die Hilfe für Norwegen nicht zu viel koften laffen.

abenteuer wurde am Mittwoch sowohl im englischen Unterhaus wie im Oberhaus fortgesetzt. Während im Oberhaus teine Abstimmung stattfand, blieb die Regierung Chamberlain im Unterhaus mit dem nicht gerade übermältigenden Ergebnis von 281 gegen 200 Stimmen in der Mehrheit. Wie der parlamentarifche Mitarbeiter von Reuter erfährt, will Chamberlain trog der vernichtenden Kritif der Opposition, die sich zu dwersten Angriffen vor allem gegen seine eigene Perfon steigerte. weiter im Umte bleiben. Jedoch wird eine neue Umbildung feines Kabinetts als höchft wahrichelnlich angefehen. Boraussichtlich foll ein neuer Ber-fuch unternommen werden, die Opposition zur Teilnahme an der Regierungsverantwortung veran-Denis in einer Kammerverhandlung, Belgien laffen - offenbar in der hoffnung, auf diefe Weife der im Cande immer mehr um fich greifenden Mig-

> Doch dies ift nicht bas mefentlichfte Ergebnis ber Barlamentsaussprache. Bon weit größerer Bedeutung ift die Tatfache, daß die Mussprache in beiden Säufern tes Parlaments aus dem Miunde nachgehender Mitglieder ber Regierung sowie auch aus ben Rreisen ber Opposition wieder einmal in klarster Weise die die und Andelsnes die Landung größerer Berstärkungen neuen englischen Aggression sabsichten und den Nachschub unmöglich gemacht hätten. Gleichtein in ihrer ganzen brutalen Nachtheit enthüllt hat. Gleichteit geitg machte er den Norwegern den Borwurf, daß sie zeitig ergaben Die zum Teil außerst scharfen Attacken ber Oppositionsredner und die frampfhaften Berteidis gungsreben ber Regierungsvertreter bie vollige Rat- befchluß fei baber "unzweifelhaft angebracht" gewefen.

Der berüchtigte Kriegsheger Duff Coope äußerte im Unterhaus zwar sein Mißfallen mit ber Politif ber Regierung Aber auch er ftieg in bas oleiche Horn der Kriegsausweitung. Er zeigte verdächtiges Interesse für den Baltan, den er als den äußer-sten Borposten der Neutralität bezeichnete. Er schlug bann vor, einen "Staatsmann vom ersten Kaliber" zum Befuch ber Hauptstädte aller biefer Länder zu entsenden, um ihnen flar zu legen, daß es für fie heute nur zwei Auswege gebe: Den einen, ber bie Stlaverei unter Deutschland bedeute, und dann den anderen, nämlich die "Zusammenarbeit" mit Frankreich und stehende Methode eine Blodade durch U-Boote ge-Großbritannien für ihre eigene Unabhängigkeit und Nettung. Diese Sirenenklänge werden dann allerdings aus der gewaltigen Jahl der im Stagerrat vernichteten softelschaften UrBoote eindrucksvoll hervor. Zum Schluß es für Die Baltanftaaten febr unzuträglich fein tonnte, feiner Rebe martete Churchill mit einer neuen Mus. Regierungsmehrheit, aus deren Reihe alle Stimm-

Bezug auf jedes Land vorgenommen werden mußten, in das England im Berlaufe des Konsliftes geher müßte (!). Weiter machte Morrison der Regierung die Auflösung der für Finnland bestimmten Streitmacht — bekanntlich angeblich 100 000 Mann — zum Borwurf, da, wie der Oppositionsvertreter ausplauderte, die Regierung mit diesen Truppen "gewisse At-

tionen" in Norwegen im Auge gehabt hätte.. Der Luftsahrtminister Sir Samuel Hoare versuchte mit den seltsamsten Taschenspielertricks das Berfagen der englischen Luftwaffe im Kampf um Normegen zu bemänteln, mußte bobei aber bie gewaltige überlegenheit der deutschen Luftmaffe im gangen Berlauf seiner langatmigen Ausführungen immer wieder augestehen. Das widerspruchsvolle Durcheinander feiner lahmen Berteidigungsversuche wirkte geradezu fläglich.

Der erfte Lord ber Abmiralität Churchill, ber im Unterhaus nach Gir Samuel Hoare fprach, machte deffen Berfuche einer Ehrenrettung der britischen Luftmaffe nicht mit. Er gab kleinlaut zu, daß die beftandigen Bombardierungen der Stugpuntte von Namfos die Gebirgspäffe nicht gehalten und meder Stragen noch Gifenbahnen zerftort hatten. Der Rudzugs-Muf die Frage der Opposition, warum man nicht die britische Schlachtstotte zur Unterbrechung ber Berbin-bungen zwischen Deutschland und Norwegen eingeseist habe, erteilte Churchill eine Antwort, die nur als ein beschämenbes Eingeständnis ber Schwäche gewertet werben tann. Er fagte gang offen, bag biese Methobe "du toftspielig" gewesen ware, ba ein solcher Befehl gum Berluft vieler wertvoller Schiffe geführt hatte. Dies fagt berfelbe Mann, ber menig porher in feiner Rebe augeben mußte, bag es bie Pflicht Englands war, den Norwegern zu helfen. - "Roftspielig" burfte also die hilfe Englands für die durch britische Berfprechungen ins Berberben gefturgte Normeger nicht fein! Man habe daher, fo fuhr Churchill fort, auf Rat

bnb. Die Unfprache über das mifgludte Norwegen- loffen folle, denn er erklarte, daß Erkundigungen mit bie manchem anderen Bolte bagu dienen konnen, die Rritit von der britischen Regierung abzuwenden. (!)

> Im Oberhaus bemühle fich Cord halifag nach ftraften, die Oppolition durch das Bersprechen einer ver-stärkten Aggressionspolitik zu beruhigen. Nachdem er jugegeben hatte, daß in der Norwegen-Ungelegenheit Fehler" gemacht worden feien, erflärte er offen, dag die britische Regierung beschlossen habe, in Norwegen die Berlufte zu beschränken, um anderweitige Operationen zu beginnen. Die Regierung werde nicht von ihrem Hauptziel abweichen, sondern die Affion zu dem Zeitpunkt, der ihr am besten erscheint, und mit der vejten teannijajen. Beratung jortjegen, um das erwahnte Ergebnis zu erlangen.

> Den Einwand, daß England ben Meutralen nicht rechtzeitig Hilfe bringe, beantwortete Halifar mit dem drohenden Hinweis: "Wenn die Alliierten den Krieg gewinnen, so sind bestimmte Versicherungen für diejenigen vorhanden, die in die Gflaverei der Nazityrannet gefallen find, und wenn wir verlieren, fo werden die Opfer der deutschen Aggression keine Soffnung auf ein Wiederauferftehen haben". Mit Bezug auf die neuen Funttionen Churchills fagte Halifar, er hoffe, daß diese neue Anordnung eine wertvolle Bei-hilfe für eine "höhere Kriegsstrategte" (lies: verstärkte Uggreffion) fein merbe.

Nach der bekannten Methode "Haltet den Dieb!" arbeitet im Oberhaus ber Oppositionsvertreter Lord Strabolgi, ber versicherte, daß "zweisellos" in Berlin Aggressionsplane in jeder Richtung beständen, benen man zuvorkommen muffe. Auch der alte Llond George rief im Unterhaus pathetisch aus: Wir brauchen wirfliche Taten. In Diefem Bufammenhang ift fein Eingeständnis für uns von besonderem Interesse, er bedauere es, daß die Tschecho-Slowakei, die "Specr-spige, die mit einer Million der feinsten Truppen Europas auf das Herz Deutschlands zielte", bereits verschwunden fei.

bnb. Die schwache Mehrheit, die Chamberlain im Unterhaus bei ftarter Stimmenthaltung erhielt, tann nach Unficht italienischer politischer Areise nicht darüber hinwegtaufden, daß Chamberlain in Wirklichkeit eine lawere moralische Riederlage erlitten hat und daß die

Der Feierabend in Zobtens Bergen



Unterhaltungsbeilage

.. Anzeiger für Zobten am Berge und Umaeaend"

Nr. 17

10. Mai

1940

Erzählung aus der Zeit Boltos II. Bon Balther Schulze.

Die Herzogin blidte nach einigem Nachsinnen auf und sagte: "Sähe dem Johann schon ähnlich, scheint keine Ruhe geben zu wollen, ob ihn der Himmel auch schon schwer heimgesucht hat." Bolto nicte. "Auch meine Meinung, bab aber trokdem feine

Luft, mich dem Böhmen zu beugen." Agnes zögerte einen Augenblick, ehe fie ermiderte: "Beiß nicht, ob ich Dir zum Widerstand raten foll. Ist immerhin zu überlegen, wie ftart ber Rönig ift."

Der Herzog machte eine unmutige Bewegung. "Freilich, freilich, aber Du weißt, daß ich ihm die Glogauer Sache nicht vergeffen tann.2) Bare mir unerträglich, jest vor ihm zu Kreuze au friechen."

"Bedenke auch, daß Du von Ohm Heinrich keine Unterstützung zu erwarten haft."

Bieder zog Unmut über bes Herzogs Gesicht. "Beiß ich wohl. Johann hat den Ohm zu tödern gewußt.") Aber wenn er fich auch dem Böhmen zur Heeresfolge verpflichtet hat, so wird er diese boch niemals gegen mich leiften."

"Aber er wird auch nicht gegen Johann ziehen wollen, also.." "Werd ich allein stehen. Ja, das werde ich, und ich werde mich auch dann meiner haut gegen den blinden Mann zu wehren

"Er sieht durch die Augen seines Sohnes, und Karl') wird nicht fehlen, wenn sein Bater Ernst macht. Seit ihm por zwei Jahren die schlesischen Fürsten gehuldigt haben und er damit der eigentliche Herrscher geworden ift, wird er vielleicht noch mehr als der blinde Bater Dich unter feinen schlefischen Bafallen ver-

Der herzog war aufgestanden und begann mit haftigen Schritten auf und ab zu geben. Was Ugnes gesagt hatte, war richtig und gab ihm zu denken, er schätzte ihre Klugheit und hatte schon manchmal auf ihren Rat gehört. Aber er war auf ber anderen Seite ftolg darauf, fouveraner herr in feinem Lande su sein; denn eine Bindung an Polen, die dem Namen nach noch bestand, hatte längst keine praktische Bedeutung mehr. So blieb er jett vor Ugnes stehen und erklärte: "Ich weiß, daß Du es gut meinst, aber ich tann nicht anders, ich will mein eigener Herr bleiben. Mögen fie tommen, wir werden ihnen gewachsen fein."

Much die Herzogin hatte fich erhoben. Boll Liebe und Stolz ah fie auf ihren Gemahl. Wenn fie auch dur Besonnenheit geraten hatte, mar fie doch selbst Fürstin genug und aus so edlem Saufe,5) daß fie mit dem Bergog mitempfinden konnte. Sie legte ihm beide hande auf die Schultern, blidte ihm tief in die Augen und sagte bewegt: "Ich verstehe Dich, mein liebster herr. Möge Dein Entschluß uns zum Segen gereichen."

1) Johann war feit Jahren erblindet.

9) Die Tochter Leopolds von Cfterreich

Bolto neigte nach biefem Tage immer mehr zu der Unficht, daß er mit einem Angriff des Böhmentonigs zu rechnen haben wurde, wenn auch wegen des nun bald einsegenden Binters nicht in der nächsten Zeit, so doch im kommenden Jahr. So traf er entsprechende Borbereitungen. Seine Lehnsleute im Fürstentum,1) besonders die an der bohmischen Grenze, murden ermahnt, die Augen offen und ihre Reifigen und Baffen für alle Fälle bereit du halten. In Schweidnig murde ber Burgermeifter hamus Krotow auf die Burg jum herzog entboten, um mit ihm und dem herzoglichen Marschall Berteidigungsfähigkeit und Berteidigungsmaßnahmen der Stadt zu besprechen. Die Stadtumwallung, vor noch nicht allzulanger Zeit in festen Steln-mauern ausgeführt und mit Tortürmen versehen, konnte wohl einer Belagerung mit Erfolg trogen.

"Bie aber foll es mit der Berteidigung durch die Burger merden?" fragte der Burgermeifter. "herzogliche Gnaden haben vor zwei Jahren verboten, daß der Bürger Baffen trägt, und dieser Recht den herzoglichen Mannen vorbehalten."2)

"Und das mit gutem Grund. Ihr wikt, Krotow, warum es geschah. Sollte den Raufereien Einhalt tun, bei benen es oft genug boje herging. Und hat auch feine gute Wirtung gehabt. Meint Ihr nicht?

"Ift wohl wahr, gnädiger herr, aber ber Burger ift ber Baffen entwöhnt."

"Goll er sie wieder handhaben lernen, aber nicht mit ihnen in ber Stadt herumfuchteln. Ihr habt ja Guer Rufthaus, und wo es an Waffen fehlt, wird die Burg aushelfen. Laft die Innungen und Gewerte fich üben, verteilt ihre und ber Geschlechter Aufgaben für die Berteidigung der Stadt. Berde Guch einen meiner hauptleute und einige Rottmeifter zur Berfügung

Mit diefen Unmeifungen murde ber Bürgermeifter entlaffen. Er ging, nicht eben fehr erfreut von bem, mas er gehört hatte. Bar teine icone Aussicht für die Stadt, fo eine Belagerung, wenn fie auch noch nicht heute oder morgen tam. Burde viel Unruhe geben im Rat und in der Bürgerschaft. Sielt schlieflich feiner gern feine haut hin, war ein gut alt Sprichwort: Auf ganzer haut ift gut schlafen.

Und Hamus Krotow sollte sich nicht getäuscht haben. Als er einige Tage darauf im Rat über die Unterredung auf der Burg berichtete, da gab es sofort von einigen Ratmannern heftige

"Soll der Herzog seine Sache mit dem König allein ausmachen", rief einer. "Was geht sie uns an?"

Und ein anderer: "Meine ich auch. Mag der Bürgermeifter das dem Herzog zu miffen tun. Wir find friedliche Burger und

"Sind bem Berzog aber fehr verpflichtet", marf ein Dritter ein. "hat viel für die Stadt getan."

"Stimmt schon", pflichtete ein vierter bei. "Erinnert Euch nur, Ihr herren, wie Bollo bald nach dem Tode feines Baters Bernhard auch das Unfehen und Gerechtsame des Rates geftartt

Der Bürgermeister nickte. "Denkt auch an das Müngrecht, das hofgericht, die Erweiterung der Marktgerechtsame."

"Mag alles fein," flang es von der Gegenseite, "ift aber noch lange fein Erand, die Streitigfeiten der hohen herren mit unferem Blute auszubaden."

hamus Rrofow lächelte. "Büßte nicht, Ihr herren, wie Ihr unfer gutes Schweidnig und feine Burger aus bem Streit heraushalten wollt, fintemalen unfere Stadt nun einmal hauptstadt bes Fürstentums und Wohnsig des herzogs ist, worauf Ihr ja | darauf steht in gar ungelenken Zeichen geschrieben: "Tu Euch zu wohl auch sonst recht stolz seid."

Das war nun ein Einwurf, auf den es freilich feine rechte Antwort gab. So hörte man nur ein Brummen und Murmeln, das man fo oder fo deuten tonnte. Der Burgermeifter aber fuhr fort: "Sollen wir, wenn König Johann wirklich vor unteren Mauern erscheint, die Tore öffnen und die böhmische Majeftat bitten, nur gnadigft hereinzuspagieren, mahrend der herzog mit seinen Mannen in der Burg fist. Sagt, wie dentt Ihr Guch das, Ihr Herren?"

Bieder gab es feine Untwort. Bar ja auch schwer zu sagen: Ja, das wollen wir. Go erklärte denn Krotow jest mit fester Stimme: "Wird uns alfo ichon nichts anderes übrig bleiben, als dafür zu forgen, daß die Mauern der Stadt ftart find und daß wir alle in ihrer Berteidigung unseren Mann fteben. Ift, icheint mir, auch unfere Untertanen- und Bürgerpflicht.

Und als feiner der Ratmanner mehr eine Entgegnung magte, ichloß der Burgermeifter feine Borte: "Uber mir wollen über das alles noch schweigen. Ift nicht nötig, daß vorzeitig Unruhe in die Stadt tommt. Für die Waffenübungen wird fich ein einleuchtender Grund finden, wenn es fo meit ift."

Das war eine gute, vorsorgliche Unordnung, und die Ratmänner versprachen auch danach zu handeln. Aber wie das nun 10 ist — auch heute ja nicht anders —, irgendwer hatte irgendwo eben doch etwas wilpern hören, und es dauerte gar nicht lange, da ging ein Gerede in allen Trint- und Badeftuben um. Jeder mußte etwas anderes, keiner allerdings etwas Genaues, aber das gerade ließ der Phantafie freien Spielraum, und fo war denn Schweidnig voll von einem Kriegsgeraune, das je nach Einstellung und Beranlagung des Einzelnen gläubig oder ungläubig, mit angftlichem Bangen ober einer gemiffen Rampfes= freude aufgenommen murde.

Und als bann an einem der letten Oftobertage gar die Rleischerinnung, mit Beilen und Spiegen gewappnet, als erfte zu einer Baffenübung vor das Bögentor zog, da stand es fest: Es gibt Krieg. Freilich, als der Winter kam und sich kein Feind hatte sehen lassen und trogdem die Innungen, nicht nur die ber Fleischer, sich in den Waffen übten, da gewöhnte man fich daran, hielt es für eine dem Unsehen der Bürgerschaft zuträgliche und erwunschte Sache und bachte schließlich gar nicht mehr daran, daß aus diefen übungen einmal blutiger Ernft werden konnte.

Die Böhmen im Unmarich.

So kam mählich der Frühling des Jahres 1345 ins Land und mit ihm der große Frühjahrsmarkt in Schweidnig. Auch der Breslauer Kaufherr Zachert war dazu gekommen und Gaft im hause Melker. Da traf es sich, daß am Abend wieder diefelben Menschen in demselben Raum zusammensagen, in dem por einem halben Jahr die schwarze Gret angstvoll vor ihnen gestanden hatte; denn auch Jungfer Else habertorn mar, wie fie es oft tat, zu ihrer Bafe herübergekommen, nicht gerade zum Berdruß Bacherts, ber gern und oft auf das ichone Madchen fah. Und nicht nur das. Er richtete auch immer wieder das Wort an fie. So fragte er mit einem tleinen Lächeln und luftig blinkenben Augen: "Nun, was macht denn Guer Schütling vom herbst, Jungfer?"

"Wen meint Ihr?"

"Wen ich meine?" lachte Zachert. "Nun, das ist doch nicht ichwer zu erraten, die schwarze Gret natürlich."

Else habertorn fah mit geheucheltem Erstaunen von ihrer Näharbeit auf. "Wie foll ich von der etwas miffen? Daß fie nicht wieder in der Stadt war, ist wohl flar. Wenn jemand etwas von ihr weiß, dann könntet Ihr es doch nur selbst sein."

Zachert lachte wieder. "Könnte ichon stimmen und stimme auch wirklich. Ja, ich weiß etwas."

Run blidten alle gespannt auf den Breslauer. Der aber ließ die Spannung fich erft noch eine Beile steigern, bann fuhr er fort: "Ist auch nicht ganz unwichtig, was ich weiß. Also hört: hab Euch, herr Melber, ja schon gesagt, daß ich die Gret will sagen meinen Knecht Matthias — damals am Zobten wieder los geworden bin. Da verschwand fie — oder er — in den Balbern, nachdem fie mir noch einmal heiß gedankt und auch für Euch einen jolden Dant aufgetragen hatte. Wird wohl dort mit ihren Gefellen wieder zusammengetroffen fein. Borte bann lange nichts von ihr, bachte kaum noch an meinen mir so schnell wieder davongelausenen Anecht. Da — vor etwa drei Wochen mag es gewisen sein — tritt in der Abenddammerung, als ich gerade meine Tuchkammer ichließen wollte, ein junger Menich berein, fieht fich vorsichtig um, drudt mir ichnell etwas in die hand und ist wieder verschwunden, ehe ich recht weiß, was eigentlich los ift. Ich sehe mir nun näher an, mas ich da in der Hand habe. Es ist ein kleines Päckhen, in schmuziges, altes Leinen gewickelt und mit groben Stichen vernäht. Kopfschüttelnd reiße ich die Sulle auf, da tommt ein Stud Bapier jum Borichein,

wiffen, daß ich wieder bei meinen Brüdern bin. Gind im Bobmerland gewesen, ift unruhig da, soll Krieg werden gegen Bolto von Schweidnig. Die Gret.' — Da tonnt es selbst lefen."

Damit holte Zachert ein zerknittertes Stud Bapier aus einer Tasche seines Wamses und hielt es Melher hin. Der las es auf-merksam und gab es an Esse haberkorn weiter. Die Jungser warf nur einen flüchtigen Blid auf das Blatt. "Renne ich, ganz wie das meine", fagte fie leichthin.

Große erstaunte Augen richteten sich auf sie.

"Bie denn, mas benn?" fragte Zachert. "Berftehe ich nicht

"Hm", machte die Jungfer nur, aber um ihre Augen spielte ein verdächtiges Zucken.

"Ja, was soll denn das heißen?" drängte nun auch Melher. Und als wieder nur ein "hm" kam, mahnte auch Frau Gertrud neugierig: "Nun sag schon, Else, was ist?"

"habe halt auch meine Boten, braucht nicht erft ber Herr Zachert zu kommen", meinte die Haberkorn und sah mit einem schelmischen Blick auf den Breslauer, dem unter diesen Augen ganz warm wurde.

"Mijo," fuhr die Jungfer fort und framte aus ihrem Nähzeugbeutel ein ähnliches Studchen Papier heraus, wie es 3achert eben gezeigt hatte, "also, das stedte mir heute früh auf dem Markt heimlich einer von den Fahrenden zu, die wieder ihre Baukeleien vollführten.

"Bie benn, einer von den Leuten der Gret?"

"Nein, die kommen natürlich nicht in die Stadt, ift eine andere Bande, kennen sich ja aber alle untereinander.

"Nun, und was fteht auf dem Papier?"

Else Haberkorn reichte es Zachert. Der buchstabierte aus den indeutlichen Schriftzeichen mühfam zusammen: "Die Jungfer sjaberkorn, die mir einst half, foll gewarnt sein: Euch Schweid. nikern droht von den Böhmen Gefahr. Sind schon etliche ihrer heerhaufen an dem Gebirge. Die Gret."

Einen Augenblid herrichte Stille in ber Stube. Dann rief Melher erregt: "Bei allen Seiligen, wenn bas wirklich ftimmt, wird es jest Ernft. Bundert mich nur, daß die Gret schreiben fann.

"Es ist ja nicht nötig, daß sie es selber schrieb," meinte Zachert, "es gibt unter den Fahrenden immer welche, die es konnen, wie Scholaren und fortgelaufene Rlosterschüler. Und ftimmen wird es schon. Möcht Euch boch raten, herr Melher, daß Ihr das wieder durch den Hofrichter den Berzog wiffen laßt. Bon der Gret aber ift es hubsch, daß sie Euch warnt. hat ein dankbar Gemut, das Beib, und es reut mich nicht, daß ich ihr half, und Euch, dente ich, auch nicht."

Melgers und die Sabertorn stimmten dem Breslauer bereitwillig zu. Der aber fuhr fort: "Ift auch für mich selbst eine Barnung, mas die Gret schreibt. Ich werbe mit meinen Bagen dem Gebirge fern bleiben und lieber über Gorlik nach Beften fahren, habe auch da Geschäftsfreunde genug Böhmen ist mir zu unruhig jett."

Als Else Habertorn bald darauf ihre Näharbeit zusammenraffte und sich verabschieden wollte, hielt Zachert lange ihre Hand und fagte: "Ift mir bange um Euch, liebe Jungfer. Wenn der Böhme Schweidnig angreift, ist die Stadt kein guter Aufenthalt für Frauen, so allein sind.

"Ich habe doch meine Mutter."

"Ist auch nur eine Frau und keine junge mehr. Sagt, Jung-fer Else, wollt Ihr nicht nach Breslau kommen? Ware Plat genug in meinem Saufe, in bem ich nur mit einer Schaffnerin wohne, für Euch und Guere Mutter.

Die Jungfer errotete unter dem Blid des Mannes, doch fte schüttelte den Ropf. "Es ist ein freundlich A:gebot von Euch, Herr Zachert, und ich danke Such dafür, ich darf und will aber meine Baterstadt nicht verlaffen, wenn fie in Not ift, wird auch für uns Frauen dann genug zu tun geben."

"Ich kann Euch nicht widersprechen und will auch nicht weiter in Euch bringen. Wird hoffentlich bald eine Zeit tommen, wo es wieder friedlicher in Schweidnitz aussieht, dann erlaubt mir, einmal nach Euch zu sehen. Bis dahin sei der Allmächtige mit

Und wieder umschloß seine Hand fest die ihre. Else habertorn ermiderte ben Drud, und leife, taum vernehmbar für die anderen: "Berde mich freuen, Euch wiederzusehen. Mögen Gott und die heilige Jungfrau auch mit Euch fein." Und noch leifer: "Ich will für Euch beten."

Ein letter dantbar froher Blid traf die Jungfer, als fie nun die Stube verließ.

(Fortsehung folgt.)

^{2) 1931} war Primislaus von Glogau gestorben, dessen Witwe Konstanze eine Schwester Bolfos II. war. Sie erhielt als Leibgedinge die Stadt Glogau, deren Berwaltung sie Bollo übentrug. Da besetzte König Johann, dem ein Bruder Primislaus' sein Anrecht auf das Erbe verpfändet hatte, widerrechtlich Glogau. Kon-

stanze ging in ein Kloster.
3) Im Jahre 1337 hatte König Johann Glogau und Kanth berzog Heinrich I. von Jauer, dem Onkel Bolkok, auf Lebenkstit überlassen. Heinrich, der mit Bolko gemeinsam die Fürstentümer Schweidnich und Jauer regierte, hatte sich daraushin zur Heeressolge gegen jeden Feind Böhmens vervslichtet. Selbst gehuldigt hatte er jedoch König Johann auch nicht.

¹⁾ Die Berbreitung des Ritterlehns in Schlesien in damaliger Beit ift noch nicht genügend geflärt, jedoch wird angegeben, daß in den Farftentumern Janer und Schweidnit die Buter des Adels ausschließlich Leben maren.

^{*)} Diefes Verbot war von Bolfo II. 1842 erlassen worden. *) War durch eine Urfunde vom Jahre 1828 gescheben, nach "nütliche und forderliche" Beichluffe bes Rates als bergoglicher Bille anzuseben maren.